

Protokoll

des 15. Nationalen Monitoringtreffens für Großkarnivoren

Bonn, 19. - 22. September 2023

Inhalt

1	Begrüßung	3
2	Bericht aus den Bund-Länder-Gremien	3
3	Präsentationen aus den einzelnen Bundesländern zum Monitoring von Wolf und Luchs (Vorkommen und Populationsgröße)	4
3.1	Wolf	5
3.1.1	Baden-Württemberg	5
3.1.2	Bayern	6
3.1.3	Brandenburg	7
3.1.4	Bremen	13
3.1.5	Hessen	13
3.1.6	Mecklenburg-Vorpommern	14
3.1.7	Niedersachsen	17
3.1.8	Nordrhein-Westfalen	22
3.1.9	Rheinland-Pfalz	23
3.1.10	Sachsen	24
3.1.11	Sachsen-Anhalt	27
3.1.12	Schleswig-Holstein & Hamburg	30
3.1.13	Thüringen	31
3.1.14	Gesamtsituation in Deutschland	32
3.2	Luchs	35
3.2.1	Baden-Württemberg	35
3.2.2	Bayern	36
3.2.3	Brandenburg	38
3.2.4	Hessen	39
3.2.5	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	40
3.2.6	Rheinland-Pfalz	43
3.2.7	Sachsen	44
3.2.8	Thüringen	45
3.2.9	Gesamtsituation in Deutschland	46
4	Informationen zu Bär und Goldschakal	47
4.1	Informationen zum Bär	47
4.2	Informationen zum Goldschakal	48
5	Neuigkeiten und Ergebnisse des Genetikmonitorings	49

6	Neuigkeiten und Ergebnisse des Totfundmonitorings (Wolf)	52
7	Monitoring des Wolfes bei flächiger Verbreitung in Deutschland	53
8	Vorstellung des Falldatei-Moduls der Datenbank (Wolf)	55
9	Verschiedenes.....	55
9.1	Vorbereitung Monitoringtreffen (Wolf)	55
9.2	Liste besonderer Tiere	56
9.3	Totfunde Kategorie „Sonstiges“	56
9.4	Doppelnachweise	56
9.5	Darstellung Waisenluchse (Luchs)	56
9.6	Managementreffen	56
9.7	Treffen für das Monitoringjahr 2023/24	57

Anwesend: [REDACTED]

1 Begrüßung

[REDACTED] begrüßt die Anwesenden und heißt sie in den Räumen des BfN in Bonn willkommen. Er betont die hohe Bedeutung des Nationalen Monitoringtreffens, dass 2023 zum 15. Mal stattfindet. Große Beutegreifer stehen stark im Fokus der Politik und gute fachliche Grundlagen sind daher in dieser Tiergruppe besonders wichtig. Nicht zuletzt werden sie für die FFH-Bewertung benötigt, die in diesem Jahr für den Berichtszeitraum 2019-2024 erarbeitet wird. Die Grundlagen für diese Bewertung werden im Anschluss an das Nationale Monitoringtreffen mit den abgestimmten Daten gelegt. Aber auch in der täglichen Arbeit freut sich das BfN auf die Expertise der DBBW zurückgreifen zu können. Dank geht an [REDACTED] für die gute Organisation des Treffens. Anschließend begrüßt auch [REDACTED] die Anwesenden und gibt einige organisatorische Hinweise (Zeitablauf, Verpflegung, Optionen Abendessen). Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde, bei der Jeder seine Zugehörigkeit zum Bundesland und die für ihn relevante Tierart(en) mitteilt. Es sind fast alle Bundesländer vertreten. Das Saarland (noch ohne Wolfsnachweis) und die Stadtstaaten lassen sich durch Teilnehmer benachbarter Bundesländer vertreten.

2 Bericht aus den Bund-Länder-Gremien

[REDACTED] berichtet aus den Bund-/Länder-Gremien zu Entwicklungen, die Großkarnivoren betreffen.

Das Bundeszentrum Weidetiere und Wolf (BZWW) hat inzwischen drei Angestellte, aber bisher noch keine Mittel für die Bearbeitung von Forschungsthemen.

Am 1. Juni 2023 fand im BMUV Berlin der Auftakt der „Dialogreihe Wolf“ statt. Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um eine Kooperation von BMUV und BMEL zur Umsetzung des Koalitionsvertrages. Ziel der Dialogreihe ist es zu unterschiedlichen Aspekten zum Thema Wolf ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltung am 01.06.23 befasste sich mit dem Monitoring, Erfassung und Entwicklung der Wolfspopulation. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Ministerin Lemke (BMUV) und PSts Müller (BMEL), ein Impulsvortrag hielt zudem Frau Florika Fink-Hooijer (Generaldirektorin Umwelt EU-KOM). Eine Übersicht zum laufenden Monitoring erfolgte durch einen Vortrag von [REDACTED]. Das Wolfsmonitoring in Deutschland wurde allgemein gelobt und es gab keine Einwände zum gegenwärtigen Vorgehen. Die nächste Veranstaltung in der voraussichtlich dreiteiligen Reihe findet Anfang Februar 2024 statt und wird vom BMEL ausgerichtet. Das Schwerpunktthema der zweiten Veranstaltung wird Weidetierschutz sein.

Am 01.06.23 hat sich Frau Lemke auch zu einer Überarbeitung des Praxisleitfadens für Entnahmen geäußert. Ein gemeinsam vom Umweltministerium Nordrhein-Westfalen und dem Bundesministerium erarbeiteter Fragebogen zu den tatsächlichen Problemen bei Wolfsentnahmen wurde an

alle Bundesländer geschickt. Nordrhein-Westfalen und der Bund organisieren eine Redaktionsgruppe für die Überarbeitung und ein Interesse an einer Mitarbeit wurde aus elf Bundesländern gemeldet. Das BfN leistet bei Bedarf fachliche Unterstützung.

Vom 27.-30.11.23 werden sich die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) - hier das BZWW - und das BfN auf Vilm zum Austausch treffen. Auf der Tagung mit dem Titel „Weidetiere und Wolf im Hier und Jetzt! Möglichkeiten der Koexistenz“ soll gemeinsam mit Weidetierhaltenden und Fachleuten sowie Beratenden für den Herdenschutz nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden, wie in Deutschland eine Weidetierhaltung mit Anwesenheit von Wölfen gestaltet werden kann. Dabei soll ein hoher Praxisbezug hergestellt werden.

Die EU-Kommission hat in einer Pressemitteilung zu Datenmeldungen zum Wolf aufgerufen. Der Aufruf betraf eher Staaten mit einer schlechten Datenlage, die nur wenige oder keine Informationen an die EU geschickt hatten.

Zum Schluss betont XXXXXXXXXX nochmals die Bedeutung des Einhaltens von langfristig vereinbarten Terminen. Leider wurden auch in diesem Jahr trotz einer seit einem reichlichen Jahr bekannten Terminkette Daten zum Wolf teilweise nur unvollständig geliefert. Dies ist insbesondere mit Hinblick auf die anstehende FFH-Bewertung ärgerlich und gefährdet die pünktliche und genaue Datenaufbereitung.

3 Präsentationen aus den einzelnen Bundesländern zum Monitoring von Wolf und Luchs (Vorkommen und Populationsgröße)

Die Beauftragten stellen die Ergebnisse des Monitorings in ihrem Bundesland vor. Dabei werden von fast allen Teilnehmenden die Vorlagen für Tabellen und Folien verwendet. Die Unterlagen waren nach dem Treffen 2021 für den Wolf überarbeitet und damit weiter präzisiert und verbessert worden. Die Vorträge wurden gestrafft, indem nicht mehr die Belege für die Besetzung von Rasterzellen präsentiert werden sollen. Diese Belege sind vorab an die DBBW zu schicken und fragliche Belege werden in einem online-Treffen mit den anderen Bundesländern und der DBBW diskutiert. Dadurch bleibt auf dem Monitoringtreffen mehr Zeit für die Darstellung und Diskussion der zunehmend komplexer werdenden Abgrenzung von Wolfsvorkommen untereinander. Es wurden einheitliche Farben für die Abgrenzung durch Genetik (gelb) und Telemetrie (grün) festgelegt und die Territorien werden nach ihrer Lage in Schwerpunkten (anstatt alphabetisch) vorgestellt. Die einheitliche Art der Darstellung und Strukturierung des Inhalts ist sehr wichtig für die Nachvollziehbarkeit der Daten.

Im Vorfeld des Monitoringtreffens hat am 5. September 2023 ein Online-Treffen für die Monitoringbeauftragten zum Wolf stattgefunden. Während der Videokonferenz konnten alle Bundesländer Hinweise vorstellen, bei deren Einstufung gemäß der SCALP-Kriterien sie sich nicht sicher sind oder bei denen sie zumindest an der Meinung der anderen Experten interessiert sind. Außerdem konnten in der Runde schwierige Fälle der Abgrenzung von Wolfsterritorien und der Statusbestimmung besprochen werden.

Eine Beschleunigung der Datenaufbereitung lässt sich auch durch die Nutzung der eigens dafür entwickelten Wolfs-Datenbank erreichen. Die Datenbank wird bisher erst von weniger als der Hälfte

der Länder für die Verwaltung der Wolfsdaten genutzt (über die Eingabe von Totfunden und Territorien hinausgehend) und kann so den optimalen Austausch über Ländergrenzen hinweg erst ungenügend erfüllen. Die Datenbank wird fortlaufend weiterentwickelt und steht weiterhin allen Ländern zur Verfügung. Ein Austausch mit anderen Datenbanken ist durch die Export-/Import-Funktion der Wolfs-DB immer gegeben. Wie schon in den beiden Vorjahren war die Datentabelle für die Territorieninformationen direkt aus der Datenbank generiert worden, so dass der Aufwand zur Vorbereitung des Monitoringtreffens für die Nutzer der Datenbank minimal war.

3.1 Wolf

3.1.1 Baden-Württemberg

Zusammenfassung: **Kein Rudel, 1 Paar, 2 territoriale Einzeltiere. Ein Totfund.**

Tab. 1: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Baden-Württemberg im Monitoringjahr 2022/23

SCALP	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise	116	12	419	132	217

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Baden-Württemberg insgesamt 896 (Vorjahr: 756) Hinweise auf Wölfe archiviert und bewertet (Tab. 1). Durch die Daten können 32 (Vorjahr: 23) Rasterzellen als belegt gemeldet werden, davon 24 Zellen durch Genetik.

In Baden-Württemberg hat sich erstmalig ein Paar etabliert. Zu dem Männchen (GW1129m) im Territorium Schluchsee hat sich ein Weibchen (GW2407f) gesellt. Außerdem gibt es weiterhin zwei territoriale Einzeltiere in den Territorien Enztal und Feldberg.

Tab. 2: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Baden-Württemberg im Monitoringjahr 2022/23

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Paar								
Schluchsee	SLS	2						2
territoriales Einzeltier								
Enztal	ENZ	1						1
Feldberg	FEL	1						1
Summe		4	0	0	0	0	0	4

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Baden-Württemberg einen (Vorjahr: 0) Totfund.

Tab. 3: Totfunde in Baden-Württemberg im Monitoringjahr 2022/23

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
15.09.2022	außerhalb	Alpenpopulation	Jährling	männlich	Verkehrsunfall

3.1.2 Bayern

Zusammenfassung: **2 Rudel, 3 Paare, 1 territoriales Einzeltier. Drei Totfunde.**

Tab. 4: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Bayern im Monitoringjahr 2022/23

SCALP	C1	C2	C3	k. B.	falsch
Anzahl Hinweise	350	3	41	19	25

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Bayern insgesamt 438 (Vorjahr: 793) Hinweise auf Wölfe archiviert, bewertet und zu 383 Ereignissen zusammengefasst (Tab. 4). Die Zahlen der C3-Hinweise, der nicht bewerteten Hinweise und der Falschmeldungen sind allerdings nicht vollständig, da durch Personalmangel nicht alle eingehenden Hinweise vollständig bearbeitet werden konnten. Außerdem gab es fünf Nachweise von Wolfshybriden der Zella-Rhön Fläche, die in der Tabelle nicht berücksichtigt werden.

Durch die Daten können 63 (Vorjahr: 49) Rasterzellen als belegt gemeldet werden, davon 36 Zellen durch Genetik. Reproduktion wurde in zwei Zellen nachgewiesen.

Tab. 5: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Bayern im Monitoringjahr 2022/23

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Rudel								
Veldensteiner Forst	VF	3	1			6		10
Ruda (ehem. Bayerischer Wald Nord)	RUD	2				6		8
Paar								
Staffelsee-West	STW		2					2
Manteler Forst	MF		2					2
Altmühltal	AM	1	1					2
territoriales Einzeltier								
Allgäuer Alpen	AA	1						1
Summe:		7	6	0	0	12	0	25

Vier der sechs Territorien in Bayern wurden genetisch voneinander abgegrenzt. In Bayern liegen nur die Territorien Manteler Forst, Veldensteiner Forst und Grafenwöhr in räumlicher Nähe zueinander. Der Status im Territorium Grafenwöhr ist allerdings unklar, hier kann auch eine Doppelreproduktion mit dem Veldensteiner Forst nicht ausgeschlossen werden.

Im Territorium Manteler Forst gelang im Monitoringjahr kein genetischer Nachweis der Tiere und die Abgrenzung zu den zwei Nachbarterritorien konnte nur räumlich vorgenommen werden. Durch einen

fehlenden Reproduktionsnachweis ist nur der Status als Paar gesichert. Dieser erfolgte rückwirkend durch einen Reproduktionsnachweis im Frühjahr 2023.

Der Paarstatus im Territorium Altmühltal wird auch durch die Welpennachweise im Frühjahr 2023 bestätigt. Der Status des Paares im Territorium Staffelsee-West ergab sich im Frühjahr 2023 durch wiederholt zusammen markierende Wölfe.

Anhand einer kürzlich durchgeführten SNP-Analyse konnte ein Tier, dass bereits im Monitoringjahr 2020/21 (am 21.04.21) im Grenzbereich zu Thüringen an einem Rehriss zunächst per Mikrosatelliten als Wolf eingestuft worden war, im Nachhinein als ein Hybrid der ersten Rückkreuzungsgeneration (BCw oder vergleichbar) zum Wolf nachgewiesen werden. Es gibt Bilder des Tieres, die zeigen, dass es insgesamt ein wolfstypisches Erscheinungsbild hat, so war es auch anhand der Bilder als C1 gewertet worden. Außer an diesem einen Riss wurde das Tier nie wieder bestätigt.

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Bayern drei (Vorjahr: 4) Totfunde (Tab. 6).

Tab. 6: Totfunde in Bayern im Monitoringjahr 2022/23

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
12.06.2022	außerhalb	Alpenpopulation	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
18.11.2022	Veldensteiner Forst	nicht zuzuordnen	unklar	männlich	Verkehrsunfall
28.11.2022	Veldensteiner Forst	Eschede/ Rheinmetall	unklar	männlich	Verkehrsunfall

3.1.3 Brandenburg

Zusammenfassung: **52 Rudel, 10 Paare, kein territoriales Einzeltier. 53 Totfunde.**

Tab. 7: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Brandenburg im Monitoringjahr 2022/23

SCALP	C1	C2	C3	k. B.	falsch
Anzahl Hinweise	4815	574	3389	85	59

In Brandenburg wurden 8.922 (Vorjahr: 7.026) Hinweise auf Wölfe archiviert, bewertet und zu 8.622 Ereignissen zusammengefasst (Tab. 7). Nur ein Teil der C3-Hinweise und der Falsch-Meldungen wird in die Datenbank übernommen.

Durch die Daten konnten 213 (Vorjahr: 178) Rasterzellen für die Vorkommenskarte als belegt gemeldet werden. Von diesen Zellen sind 133 Zellen durch Genetikdaten belegt. 16 Zellen sind durch Telemetriedaten von in benachbarten Bundesländern (MV, ST, SN) besiedelten Wölfen belegt.

Insgesamt wurden 52 Rudel und 10 Paare bestätigt (Tab. 8). In 49 der 52 Rudel konnte Reproduktion nachgewiesen werden. Zusätzlich zu den Rudeln wurden zehn Paare gezählt, von denen fünf über Welpen- bzw. Reproduktionsnachweise im Monitoringjahr 2023/24 rückwirkend bestätigt und abgegrenzt werden konnten, sowie zwei auch genetisch.

Über die Hälfte der Territorien (32 von 62) konnte durch Genetikdaten abgegrenzt werden. Für 29 dieser Territorien wurde auch der Status über die Genetikdaten ermittelt. Weitere 17 Rudel konnten anhand von im Sommer erbrachten Nachweisen von jungen Welpen räumlich gut von Nachbarterritorien abgegrenzt werden. In vier Territorien sind die Inhaber durch körperliche Merkmale individuell erkennbar und eine Abgrenzung kann optisch erfolgen. Drei Territorien liegen räumlich vergleichsweise isoliert und können dadurch abgegrenzt werden. Für fünf Territorien erfolgte die Abgrenzung nachträglich durch den Nachweis von Welpen 2023. Durch die erfolgte Reproduktion werden sie für das vorherige Monitoringjahr 2022/23 als Paar geführt. Allerdings ist die Abgrenzung bei einer so großen Zahl von Territorien und einer so flächigen Besiedlung nicht einfach. Hinzu kommen Gebiete mit weiträumig zur Abwehr der Afrikanischen Schweinepest (ASP) errichteten Zäunen und gesperrten Zonen in mehreren Kreisen sowie in Tagebaugebieten wegen Rutschungen gesperrte Zonen, die das Monitoring 2022 und 2023 wesentlich erschwerten. Zunehmend behindern Privatwaldeigentümer das Monitoring.

Genetisch vollständig bekannt für das Monitoringjahr 2022/23 sind das Paar Rautenkranz und die Rudel Altdöbern-Großbräschen, Bärenklau, Dahmetal, Döberitzer Heide, Felixsee, Fresdorfer Heide, Groß Köris, Großbräschen-Chransdorf, Grünhaus, Hohenbocka, Melzower Forst, Präsa, Ratsheide, Sauener Forst, Storkow, Teichland und Zschorno. Teilweise genetisch bekannt sind die Rudel Baruth, Bücknitzer Heide, Dobbrikow, Groß Schönebeck, Hornowa, Parstein-Oderberg, Seese, Siegadel, Spreenhagen, Vorpreewald, Weißhaus, Welzow, Wirschensee und das Paar Wittstocker Heide.

Tab. 8: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Brandenburg im Monitoringjahr 2022/23

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Rudel								
Altdöbern-Großbräschen	GR	2				3		5
Bad Belzig	BBG	2				3		5
Bärenklau	BK	2				6		8
Baruth	BT	2						2
Biesow	BIE	2		1		4		7
Bücknitzer Heide	BÜC	2		1		3		6
Dahmetal	DAM	2				2	1	5
Dobbrikow	DOB	2				1		3
Döberitzer Heide	DÖH	2	6			5		13
Falkenberg	FLK	2				5		7
Felixsee	FXS	2		2		1		5
Ferbitz	FER	2				4		6
Forst Hohenbucko	FHB	2		1		3		6
Fresdorfer Heide	FHE	2				8		10
Friedland	FRD	2				6		8

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Görzitz-Klepzig	GKL	2		2		2		6
Görzke	GZ	2				2		4
Groß Köris	GRK	2		2		2		6
Groß Schönebeck	GSB	2	1	1				4
Großbräschen- Chransdorf	CHR	2		1				3
Grünhaus	GRH	2		2		2		6
Heiligengrabe	HGG	2		1		7		10
Hohenbocka	HOB	2		1		4		7
Hornow	HO	2	1					3
Jüterbog	JB	2				4		6
Krämer	KRM	2				2		4
Kyritz-Ruppiner Heide	KRH	2	2	0		4		8
Lehnin	LE	2				4		6
Lieberose	LB	2	4			2		8
Luckenwalde	LUW	2				3		5
Melzower Forst	MLZ	2				1		3
Parstein-Oderberg	PAS	1	2	1		4		8
Platkow	PLA	2				3		5
Prösa	PS	2		1		6		9
Ratsheide	RAT	2	1			6		9
Rehain-Babben	BA	2				8		10
Sauener Forst	SF	2		1		8		11
Schwenow	SWE	2				5		7
Seese	SE	2				2		4
Siegadel	SI	2				4		6
Sperenberg	SW	2				6		8
Spreenhagen	SPH	2	1			2		5
Storkow	STO	2				3		5
Tangersdorfer Heide	TAN	2					10	12
Teichland	TL	2	3			3		8
Vorspreewald	VSW	2				8		10
Wanninchen	WAN	2		2		8		12
Weißhaus	WH	2				5		7
Welzow	WE	3				4		7
Wirschensee	WIS	2				3		5
Wünsdorf	WDO	2				5		7
Zschorno	Z	3	0	1		4		8
Paar								
Butterberg	BUT		2					2

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Fristow	FRI		2					2
Krausnicker Berge	KRA		2					2
Lönnewitz	LÖN		2					2
Müllrose	MR		2					2
Rautenkranz	RAU	1	1					2
Rhinsmühlen	RHI		2					2
Rüthnicker Heide	RÜH		2					2
Sonnenwalde	SON		2					2
Wittstocker Heide	WKH		2					2
Summe:		106	40	21	0	190	2	368

Im Territorium Forst Hohenbucko (FHB) wurden am 13.07.22 drei Welpen nachgewiesen. Das Territorium ist von sieben anderen Territorien umgeben und die Abgrenzung erfolgt zu WAN, BA, SE, WH über den Nachweis der frühen Welpen. Das Territorium STR ist 22/23 nicht mehr nachweisbar und der Status von KAG ist unklar. Im Territorium FHB wurden maximal sechs Tiere nachgewiesen. Sie waren auch noch nach den zwei Entnahmen im benachbarten Territorium DAM (28.1., 05.03.22) nachweisbar.

Nahe der Autobahn A13 bei Calau wurde am 09.06.22 ein kleiner Welpen aufgegriffen und nach Übergabe schnellstmöglich an der Auffindstelle wieder ausgesetzt. Er wurde ursprünglich dem Territorium Seese zugeordnet. Durch den Totfund von Räudewelpen in Seese konnte aber die dortige Genetik geklärt werden und er ist ein möglicher Nachkomme aus der Verpaarung GW1681f x GW2194m.

Die Abgrenzung Schwenow (SOW) erfolgte durch individuell erkennbare Individuen, taggleiche Welpenaufnahmen und zeitnahe Nachweise zu allen benachbarten territorialen Vorkommen. 2023 erfolgte die Abgrenzung über frühe Welpen zu angrenzenden Territorien.

Die zwei Wölfe im Territorium Sonnenwalde (SON) sind ein Paar, welches im Gegensatz zu PR, GRH, WH keine Räude im Jahresverlauf aufwies. Zudem sind die Fähen in den Territorien SON und BA individuell unterscheidbar. FHB hatte den Schwerpunkt sowie die Welpen mehr als 15 km entfernt und es gibt zeitnahe Nachweise in beiden Territorien. 2023 gab es in SON eine Fähe mit Gesäuge.

Das Vorkommen LÖN ist durch massive Holzung und Waldbrand beeinträchtigt worden. Das alte Kerngebiet wurde verlassen und die Nutzung verlagerte sich in den Schweinert. Der Rüde war individuell durch Räude im Jahresverlauf erkennbar, im April 2023 war er mehr oder weniger ausgeheilt. WH wies zwar auch Räude auf, die aber anders ausgeprägt war. Zusätzlich gab es zeitgleiche Nachweise. In Prösa wiesen die Fähe und die Welpen Räude auf. Die Fähe LÖN hatte keine Räude aber 2023 ein Gesäuge.

Im Territorium Spreenhagen ist weiterhin ein dreibeiniger Wolf aktiv. Die Mitglieder des Rudels haben das nördlich angrenzende Territorium übernommen.

Im Territorium Rautenkranz hatte sich ein Wolf-Hund-Hybrid mit auffallend hellem Fell mit einer Wölfin gepaart und Junge großgezogen. Am 01.07.22 wurde die Wurfhöhle gefunden und Proben für genetische Analysen genommen. Diese ergaben für mtDNA und Mikrosatelliten Wolf als Artnachweis. Die tiefergehende SNP-Analyse ergab am 16.08.22 einen Wolf-Hund-Hybriden (F2 oder vergleichbar). Am 07.10.22 gab die DBBW die Empfehlung zur Entnahme aller Hybriden (F2 und F2-backcross). Aus der Verpaarung entstanden zwei helle und 2-3 graue Hybridwelpen. Am 22.10.22 starb einer der Hybridwelpen bei einem Verkehrsunfall. Seit dem 28.01.23 gibt es keine Hinweise mehr auf den hellen Altrüden und ab dem Herbst 2022 hielt sich ein anderer (wolfstypischer) Rüde im Territorium auf. Das Territorium hat daher den Status Paar.

Im Territorium Schönberg ist kein Monitoring möglich und der Status bleibt unklar. Das Territorium PFT hat sich vermutlich aufgelöst und es gibt kaum Wolfspräsenz. Allerdings sind auf den 30 Fotofallen im Gebiet ab 2023 wieder viele Nachweise.

In vielen Territorien wurden Tiere mit erkennbaren Merkmalen der Räude beobachtet.

Ein mutmaßlicher „Stadtwolf“ hielt sich am 21. und 22.03.23 in Berlin-Spandau auf und sorgte für mediales Echo. Er stellt dich als freilaufender Schäferhund mit einem wolfsähnlichen Äußeren heraus.

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Brandenburg 53 (Vorjahr: 50) Totfunde (30 männliche und 23 weibliche Tiere), von denen 38 dem Verkehr zum Opfer fielen, vier illegal geschossen wurden und sechs Tiere an einer natürlichen Ursache gestorben sind (Tab. 9). Außerdem erfolgten zwei Entnahmen im Rahmen des Managements. Zwei Tiere starben an ihren Verletzungen, die sie sich bei der versuchten Überwindung von Zäunen zugezogen hatten. Sie werden in die Kategorie der Todesursachen „Sonstige“ eingestuft.

Nach vielen Übergriffen auf Nutztiere und der Überwindung von empfohlenen Schutzmaßnahmen erlaubte das LfU die Entnahme von GW1339m, dem Rüden des Dahmetal-Rudels. Nachdem am 28.01.23 zunächst fälschlicherweise ein Welpenrüde getötet wurde, gelang am 05.03.23 die Entnahme von GW1339m. Danach gab es im Gebiet keine weiteren Nutztierisse.

Tab. 9: Totfunde in Brandenburg im Monitoringjahr 2022/23

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
08.05.2022	außerhalb	nicht zuzuordnen	Jährling	männlich	Illegale Tötung
10.05.2022	Parstein-Oderberg	Parstein-Oderberg	Jährling	männlich	natürlich
20.05.2022	Baruth	Teichland	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
29.05.2022	außerhalb	nicht zuzuordnen	Jährling	männlich	Illegale Tötung
25.07.2022	Bärenklau	Bärenklau	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
05.08.2022	Bärenklau	Bärenklau	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
06.08.2022	Ratsheide	Königsbrück II	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
10.09.2022	Ferbitz	Ferbitz	Welp	männlich	Verkehrsunfall
17.09.2022	Wirchensee	Wirchensee	Welp	weiblich	natürlich
22.09.2022	Weißhaus	nicht zuzuordnen	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
22.09.2022	außerhalb	Groß Köris	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
25.09.2022	Teichland	Teichland	Jährling	männlich	sonstiges
28.09.2022	Hornow	Zschorno	Altwolf	männlich	Illegale Tötung
03.10.2022	Ratsheide	Ratsheide	Welp	weiblich	Verkehrsunfall
08.10.2022	außerhalb	nicht zuzuordnen	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
08.10.2022	Prösa	Prösa	Welp	männlich	Verkehrsunfall
01.11.2022	Sauener Forst	Sauener Forst	Welp	männlich	Verkehrsunfall
01.11.2022	außerhalb	nicht zuzuordnen	Altwolf	weiblich	unklar
08.11.2022	Hangelsberg	nicht zuzuordnen	Altwolf	männlich	Illegale Tötung
15.11.2022	Welzow	Welzow	Welp	weiblich	Verkehrsunfall
07.12.2022	Bärenklau	Bärenklau	Welp	männlich	Verkehrsunfall
10.12.2022	außerhalb	Ostenholzer Moor	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
20.12.2022	Halbendorf	Halbendorf	Welp	männlich	Verkehrsunfall
03.01.2023	Vorspreewald	nicht zuzuordnen	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
08.01.2023	Siegadel	Siegadel	Welp	weiblich	sonstiges
09.01.2023	Vorspreewald	Vorspreewald	Welp	weiblich	Verkehrsunfall
16.01.2023	außerhalb	Retzow-Jännersdorf	Jährling	weiblich	Verkehrsunfall
17.01.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	Welp	weiblich	Verkehrsunfall
21.01.2023	Vorspreewald	nicht zuzuordnen	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
28.01.2023	Dahmetal	Dahmetal	Welp	männlich	Management
03.02.2023	Seese	Seese	Welp	weiblich	natürlich
10.02.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	Welp	männlich	Verkehrsunfall
11.02.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	Welp	männlich	Verkehrsunfall
12.02.2023	Ratsheide	Ratsheide	Welp	weiblich	Verkehrsunfall
17.02.2023	Rüthnicker Heide	nicht zuzuordnen	Welp	männlich	Verkehrsunfall
04.03.2023	Seese	Seese	Welp	männlich	natürlich
05.03.2023	Dahmetal	Luckenwalde	Altwolf	männlich	Management
09.03.2023	außerhalb	nicht	Welp	weiblich	Verkehrsunfall

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
		zuzuordnen			
12.03.2023	Melzower Forst	Melzower Forst	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
14.03.2023	Welzow	Lieberose	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
19.03.2023	Welzow	Altdöbern-Großbräschen	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
20.03.2023	Großbräschen-Chransdorf	nicht zuzuordnen	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
23.03.2023	Siegadel	nicht zuzuordnen	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
25.03.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
26.03.2023	Sauener Forst	Sauener Forst	Jährling	weiblich	Verkehrsunfall
28.03.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
30.03.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
06.04.2023	Teichland	nicht zuzuordnen	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
09.04.2023	Döberitzer Heide	Döberitzer Heide	Jährling	weiblich	Verkehrsunfall
17.04.2023	Welzow	Welzow	Jährling	weiblich	natürlich
22.04.2023	Groß Köris	Storkow	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
24.04.2023	Welzow	Altdöbern-Großbräschen	Altwolf	weiblich	natürlich
28.04.2023	Parstein-Oderberg	nicht zuzuordnen	Welpen	männlich	Verkehrsunfall

3.1.4 Bremen

Zusammenfassung: **Kein Rudel, Paar oder territoriales Einzeltier. Kein Totfund.**

Tab. 10: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Bremen im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k. B.	falsch
Anzahl Hinweise	1	0	5	0	0

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Bremen insgesamt 6 (Vorjahr: 11) Hinweise auf Wölfe archiviert und bewertet (Tab. 10). Der C1-Nachweis erfolgte durch einen Genetiknachweis an einem Nutztierriß und besetzt eine Rasterzelle.

3.1.5 Hessen

Zusammenfassung: **3 Rudel, kein Paar, 4 territoriale Einzeltiere. Ein Totfund.**

Tab. 11: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Hessen im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k. B.	falsch
Anzahl Hinweise	331	2	212	133	129

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Hessen insgesamt 807 (Vorjahr: 653) Hinweise auf Wölfe archiviert und bewertet und zu 778 Ereignissen zusammengefasst (Tab. 11). Die Nachweise belegen 49 (Vorjahr: 24) Rasterzellen, von denen 41 durch Genetik besetzt sind.

Es gelang in drei Territorien ein Welpennachweis und vier weitere Territorien sind durch Einzeltiere besetzt. Alle Alttiere in den sieben Territorien sind genetisch bekannt. Die Abgrenzung erfolgte demnach über die Genetik, aber auch über frühe Welpennachweise und die räumliche Lage. Die Vorkommen werden auch über Fotofallen gut erfasst, wobei diese regelmäßig entwendet oder beschädigt werden.

Tab. 12: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Hessen im Monitoringjahr 2022/23

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Rudel								
Rüdesheim	RÜD	2			2	1		5
Waldkappel	WAK	2			1	5		8
Wildflecken	WIL	2				6		8
Paar								
territoriales Einzeltier								
Butzbach	BUZ	1						1
Greifenstein	GFS	1						1
Ludwigsau	LUD	1						1
Spangenberg	SPA	1						1
Summe:		10	0	0	3	12	0	25

In Hessen gab es im Monitoringjahr 2022/23 einen (Vorjahr: 0) Totfund. Ein weiblicher Welpen des Territoriums Wildflecken starb bei einem Verkehrsunfall.

Tab. 13: Totfunde in Hessen im Monitoringjahr 2022/23

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
28.12.2022	Wildflecken	Wildflecken	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall

3.1.6 Mecklenburg-Vorpommern

Zusammenfassung: 19 Rudel, 6 Paare, 3 territoriale Einzeltiere. 13 Totfunde.

Tab. 14: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k. B.	falsch
Anzahl Hinweise	1387	0	1152	10	45

In Mecklenburg-Vorpommern wurden im Monitoringjahr 2022/23 insgesamt 2.594 (Vorjahr: 1.789) Hinweise auf Wölfe archiviert und bewertet (Tab. 14). Die deutliche Steigerung der Nachweise ist auf den vermehrten Einsatz von Fotofallen zurückzuführen. Zusätzlich liegen Telemetriedaten von vier Tieren (3 besonders durch TU Dresden, 1 durch HNE Eberswalde – aus ST zugewandert) vor. Es konnten 123 (Vorjahr: 115) Rasterzellen für die Vorkommenskarte als belegt gemeldet werden. Davon wurden acht Zellen durch Telemetriedaten (nicht sporadisch) und 90 Zellen durch Genetikproben belegt. In 16 Zellen wurde Reproduktion nachgewiesen.

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten in Mecklenburg-Vorpommern 19 Rudel, sechs Paare und zwei territoriale Einzeltiere ermittelt werden. Durch ein intensives genetisches Monitoring konnten fast alle Territorien (25 von 27) genetisch abgegrenzt werden. Im Rudel Barth (SBA) erfolgte die Abgrenzung durch frühe Welpen. Das Paar Franzburg (FBG) im Norden des Bundeslandes wurde rückwirkend als Paar aufgrund von Welpennachweisen 2023 eingestuft. Es liegt räumlich recht isoliert und kann daher von benachbarten Territorien abgegrenzt werden. In zehn Territorien wurde auch der Status über die Genetiknachweise ermittelt.

In der Schwinzer Heide wurde die Wölfin im Mai mit Gesäuge überfahren. Da später keine Welpen nachgewiesen werden konnten, haben die Welpen nicht überlebt.

Nach dem die Wölfin des Rudels Wokuhl verschwand, wurde der Rest des Rudels (Rüde plus Welpen) durch das Nachbarrudel (Drewensee) verdrängt und tauchte später in Nordbrandenburg genetisch wieder auf.

Verschiedene Rudel u.a. das Territorium Lübtheen hielten sich im Sommer bis Herbst sehr viel, auch als Rendezvousplatz, in Maisfeldern auf. Dadurch gab es in dieser Zeit nur wenige Nachweise durch Fotofallen.

In Mecklenburg-Vorpommern verteilen sich die Territorien weit über die Landesfläche, haben wenige Nachbarn und wenig nachbarschaftlichen Druck. Dadurch sind einige Territorien sehr groß (300-500 km²).

Tab. 15: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2022/23

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Rudel								
Altwarf	AWA	2				7		9
Barth	SBA	2			2	1		5
Billenhagen	BIL	2		2		5		9

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Caselow	CAS	2			2			4
Drewensee	DRE	2				5		7
Feldberger Hütte	FBH	2				2		4
Greifswald	HGW	2		2		3		7
Jasnitz	JAS	1	2					3
Leppiner Heide	LEH	2				3		5
Löcknitz	LÖC	2				2		4
Lübtheen	LUE	2		2				4
Müritz	MÜR	2	7	1		5		15
Nossentiner Heide	NOH	2				7		9
Retzow-Jännersdorf	REJ	2		2		6		10
Schwinzer Heide	SWH	2		1				3
Torgelow	TOR	2		1	1	3		7
Ueckermünde	UEM	2				1		3
Vellahn	VEL	2		1				3
Wokuhl	WOK	2				2		4
Paar								
Franzburg	FBG	2						2
Kaarzer Holz	KAH	1	1					2
Landgrabental	LGT	1	1					2
Langenlehsten- Leisterförde	LL		2					2
Parchim	PCH	2						2
Satow	SAT	2						2
territoriales Einzeltier								
Penkun	PEN	1						1
Rostock	ROH			1				1
Usedom	USE	1						1
Summe:		47	13	13	5	52	0	130

In Mecklenburg-Vorpommern gab es im Monitoringjahr 2022/23 13 Totfunde (Vorjahr: 18). 12 Tiere fielen dem Verkehr zum Opfer und ein Wolf starb nach illegalem Beschuss und mit Räudeerkrankung (Tab. 16). Das Geschlechterverhältnis ist mit 6 Weibchen zu 7 Männchen ausgeglichen. Die Todesfälle betrafen nur in einem Fall ein territoriales Tier. Das Verschwinden von Senderwölfen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Von den letzten 8 seit 2020 besenderten Wölfen wurde einer illegal getötet und weitere 6 sind vorzeitig (1 Monat bis 1 Jahr) verschollen und auch später im Monitoring (Fotofallen, Genetik) nicht mehr aufgetaucht. Lediglich bei einer Wölfin fiel der Sender vorzeitig aus, sie wurde aber noch mehrere Monate nachgewiesen, bevor sie Richtung Polen abwanderte.

Tab. 16: Totfunde in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2022/23

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
29.05.2022	Schwinzer Heide	Nossentiner Heide	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
09.07.2022	Rostocker Heide	Haldensleben	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
31.08.2022	Penkun	nicht zuzuordnen	Jährling	weiblich	Verkehrsunfall
13.09.2022	Nossentiner Heide	Authausener Wald	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
25.09.2022	Greifswald	Greifswald	Welp	männlich	Verkehrsunfall
06.12.2022	Jasnitz	nicht zuzuordnen	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
22.12.2022	Löcknitz	Löcknitz	Welp	weiblich	Illegale Tötung
16.02.2023	Greifswald	Greifswald	Welp	weiblich	Verkehrsunfall
03.03.2023	Greifswald	Greifswald	Welp	männlich	Verkehrsunfall
07.03.2023	Jasnitz	nicht zuzuordnen	unklar	weiblich	Verkehrsunfall
17.03.2023	Jasnitz	nicht zuzuordnen	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
04.04.2023	außerhalb	Torgelow	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
21.04.2023	Jägerhof	nicht zuzuordnen	unklar	männlich	Verkehrsunfall

3.1.7 Niedersachsen

Zusammenfassung: **39 Rudel, 15 Paare, 1 territoriales Einzeltier. 45 Totfunde.**

Tab. 17: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Niedersachsen im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k. B.	falsch
Anzahl Hinweise	4203	127	3798	97	134

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Niedersachsen insgesamt 8.359 (Vorjahr: 6.043) Hinweise auf Wölfe archiviert und bewertet (Tab. 17). Weitere 160 Meldungen werden noch bearbeitet. Durch die Daten konnten 264 Rasterzellen (Vorjahr: 241) als belegt gemeldet werden. Durch ein intensives genetisches Monitoring gelangen Genetiknachweise in 183 Rasterzellen. Außerdem werden zwei Zellen durch Telemetriedaten eines nicht durchwandernden Tieres besetzt. In 37 Rasterzellen (Vorjahr: 29) konnte Reproduktion nachgewiesen werden.

In Niedersachsen konnten für das Monitoringjahr 2022/23 insgesamt 39 Wolfsrudel, 15 Paare und ein territoriales Einzeltier dokumentiert werden (Tab. 18). Von diesen 55 Territorien können 33 Territorien durch Genetikdaten von benachbarten Territorien abgegrenzt werden. Durch frühe Welpen konnte der Status in 28 Territorien bestätigt werden.

Für 33 der 54 aktuellen Verpaarungen ist mindestens eins der Elterntiere genetisch bekannt und für 21 Territorien gibt es bisher noch keine Informationen zur genetischen Identität der Inhaber. Das

territoriale Einzeltier ist genetisch bekannt. In Bereichen mit einer hohen Rate an genetisch nachgewiesenen Tieren konnten viele Territorien genetisch voneinander abgegrenzt werden.

Beim genetisch abgegrenztem Paar im Territorium Nordholz (NHZ) wurde der Status über Fotofallenbilder bestimmt. Auf diesen waren über mehr als vier Wochen je zwei Wölfe zu erkennen.

Im Territorium Stemmen (STM) waren zwei Wölfe (GW3128m, GW1489f) territorial, konnten im Monitoringjahr aber nie zusammen nachgewiesen werden. Im Monitoringjahr 2023/24 haben sie aber reproduziert, so dass sie für 22/23 als Paar geführt werden.

Auch das Paar im Territorium Rodewald (RWA) wurde mehrfach nachgewiesen und der Wolf GW2333m auch genetisch bestätigt. Im Monitoringjahr 2023/24 ist die Reproduktion über frühe Welpen nachgewiesen.

Die territoriale Fähe GW1861f aus dem Territorium Ringelah (RIG) wurde höchstwahrscheinlich illegal getötet und der abgetrennte Kopf an einem öffentlichen Weg abgelegt.

Im Territorium Wietze (WTZ) wurde die Fähe GW1366f territorial nachgewiesen. Die Einstufung als Paar wurde durch die nachgewiesene Reproduktion im Monitoringjahr 2023/24 vorgenommen.

Im Territorium Wietzendorf (WI) gelang der Nachweis eines Rudels durch ein Fotofallenbild mit einer Fähe mit Gesäuge.

Im Territorium Lachendorf (LAC) wurden vier Welpen nachgewiesen und am 28.10.22 ein Welp (GW2855f) tot aufgefunden. Der territoriale Rüde GW1424m ist sein Vater, aber die noch im Territorium nachgewiesene alte Fähe GW1348f passt genetisch nicht.

Im Territorium Wendisch Evern (WEN) wurden am 18.08.22 zwei Welpen nachgewiesen. Der territoriale Rüde GW624m war am 18.05.22 tot aufgefunden wurden. Ab September ist als möglicher neuer territorialer Rüde GW2987m nachgewiesen.

Der Status des Territoriums Tarmstedt wird wegen dem Nachweis eines großen Welpens rückwirkend als Rudel eingestuft. Dadurch ist der Status auch für das Monitoringjahr 2020/21 als Paar festzulegen.

Zusätzlich zu den bereits behandelten Territorien gelang 2024 in den Territorien Wildeshausen (WIH), Brietlingen (BRI) und Waddeweitz (WDW) der Reproduktionsnachweis und diese Territorien werden rückwirkend für das Monitoringjahr 2022/23 als Paar geführt.

Für das Territorium Rehden bleibt der Status unklar.

Tab. 18: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Niedersachsen im Monitoringjahr 2022/23

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Rudel								
Amt Neuhaus	AMT	2				4	1	7
Bad Bodenteich	BAD	2					1	3

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Barnstorf	BAT	2	1			3		6
Bergen	BE	2		2		6		10
Bleckede	BCK	2				2		4
Burgdorf	BGD	2				5		7
Cuxhaven	CUX	2				4		6
Die Lucie	LUC	2				6		8
Ebstorf	EB	2				2	5	9
Eckertal	ERT	2				6		8
Ehra-Lessien	EHL	2	1			7		10
Fintel	FIN	2				3		5
Friedeburg	FDB	2				2		4
Garlstedt	GST	2	2			5		9
Garlstorf	GSF	2				4		6
Gartow	GA	2	3			1		6
Gnarrenburg	GNA	2				4		6
Göhrde	GOE	2				8		10
Herzlake	HER	2				2		4
Lachendorf	LAC	3				4		7
Meppen	MEP	2				3		5
Munster	MU	2	4			7		13
Rehburg	REH	2				1	4	7
Ringelah	RIG	2				2		4
Rotenburg	ROT	2				1	2	5
Scheeßel	SEL	2				2	1	5
Schiffdorf	SFD	2				2	1	5
Schneverdingen	SNV	2				5		7
Soltau	SOL	2				3		5
Steinhorst	STN	2				3		5
Tarmstedt	TST	2				1		3
Uchte	UCH	2	1			3		6
Uelzen	UEZ	2				3		5
Visselhövede	VIS	2		1		1	1	5
Vollersode	VOL	2				2		4
Walle	WAL	2				6		8
Wedemark	WED	2				4	1	7
Wendisch Evern	WEN	2				2		4
Wietzen	WI	2						2
Paar								
Brietlingen	BRI		2					2
Buchholz	BIN		2					2

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Hankensbüttel	HAK	1	1					2
Nordholz	NHZ		2					2
Nordhorn	NOD		2					2
Oldendorf	ODD		2					2
Ostenholzer Moor	OMO	2						2
Rheinmetall	RM		2					2
Rodewald	RWA	1	1					2
Saterland	STL		2					2
Stemmen	STM	1	1					2
Waddeweitz	WDW		2					2
Wietze	WTZ	1	1					2
Wildeshausen	WIH		2					2
Winsen	WIN		2					2
territoriales Einzeltier								
Braunlage	BRL	1						1
Summe:		86	36	3	0	129	17	271

Tab. 19: Totfunde in Niedersachsen im Monitoringjahr 2022/23

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
02.05.2022	Garlstorf	nicht zuzuordnen	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
18.05.2022	Wendisch Evern	Hoher Fläming	Altwolf	männlich	Illegale Tötung
26.05.2022	Steinhorst	Steinhorst	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
27.06.2022	Lachendorf	Lachendorf	Welppe	weiblich	Verkehrsunfall
02.08.2022	Wedemark	Tangerhütte	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
11.08.2022	Visselhövede	Visselhövede	Welppe	weiblich	Verkehrsunfall
23.08.2022	Garlstedt	Garlstedt	Welppe	männlich	Verkehrsunfall
24.08.2022	Munster Raum	Munster	Welppe	weiblich	Verkehrsunfall
30.08.2022	Garlstedt	Garlstedt	Welppe	männlich	Verkehrsunfall
30.08.2022	Ehra-Lessien	Ehra-Lessien	Welppe	weiblich	Verkehrsunfall
04.10.2022	Vollersode	Vollersode	Welppe	männlich	Verkehrsunfall
16.10.2022	Garlstorf	nicht zuzuordnen	Welppe	weiblich	Verkehrsunfall
17.10.2022	Vollersode	nicht zuzuordnen	Altwolf	männlich	natürlich
18.10.2022	Göhrde	Göhrde	Welppe	männlich	Verkehrsunfall
28.10.2022	Herzlake	Herzlake	Welppe	weiblich	Verkehrsunfall
09.11.2022	Werlte Raum	Teichland	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
21.11.2022	Soltau Raum	nicht zuzuordnen	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
27.11.2022	Wedemark	Wedemark	Jährling	männlich	Illegale Tötung
02.12.2022	außerhalb	Göhrde	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
07.12.2022	Rehburg	Rehburg	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
23.12.2022	Garstedt	Garlstedt	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
03.01.2023	Burgdorf	nicht zuzuordnen	unsicher	männlich	Verkehrsunfall
13.01.2023	Amt Neuhaus	Amt Neuhaus	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
03.02.2023	Garlstorf	Ebstorf	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
06.02.2023	Burgdorf	Burgdorf	Altwolf	weiblich	Illegale Tötung
06.02.2023	Garlstorf	Ebstorf	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
15.02.2023	Ringelah Raum	Ringelah	Welpen	weiblich	noch offen
18.02.2023	Winsen	nicht zuzuordnen	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
20.02.2023	außerhalb	Flechtinger Höhenzug	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
13.03.2023	außerhalb	Ohrdruf	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
18.03.2023	außerhalb	Hechtel-Eksel (BE)	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
23.03.2023	Ringelah	Die Lucie	Altwolf	weiblich	Illegale Tötung
01.04.2023	außerhalb	Flechtinger Höhenzug	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
07.04.2023	Ringelah Raum	Ringelah	Welpen	weiblich	unklar
08.04.2023	außerhalb	Eschede/ Rheinmetall	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
09.04.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	Jährling	weiblich	Verkehrsunfall
10.04.2023	Uelzen	nicht zuzuordnen	Welpen	männlich	unklar
17.04.2023	Soltau	Schneverdingen	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
20.04.2023	außerhalb	Meppen	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
22.04.2023	Garlstorf	nicht zuzuordnen	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
22.04.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
23.04.2023	Garlstorf	nicht zuzuordnen	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
29.04.2023	außerhalb	Retzow- Jännersdorf	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
30.04.2023	Schiffdorf Raum	Garlstedt	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
30.04.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	unsicher	männlich	Verkehrsunfall

Für das Monitoringjahr 2022/23 liegen in Niedersachsen 45 (Vorjahr: 35) Totfunde vor (Tab. 19). 37 Tiere wurden Opfer von Verkehrsunfällen, vier Wölfe wurden illegal getötet und ein Wolf starb an einer natürlichen Ursache. Bei drei Wölfen ist die Todesursache unklar und drei Wölfe müssen noch

auf ihre Todesursache am IZW untersucht werden. Mit 22 männlichen und 23 weiblichen toten Wölfen ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen.

In Niedersachsen werden nicht mehr alle tot aufgefundenen Wölfe ans IZW zur Untersuchung eingeschickt. So werden eindeutige Verkehrsunfälle ohne Hinweise auf illegale Tötung nur nach Rücksprache mit dem Wolfsbüro und auf Wunsch der unteren Naturschutzbehörde ans IZW gesandt. Die nicht ans IZW gesendeten Totfunde werden durch am IZW geschulte Wolfsberater gesichtet und es wird eine Dokumentation für Alter und Geschlecht durchgeführt.

3.1.8 Nordrhein-Westfalen

Zusammenfassung: **2 Rudel, kein Paar, 3 territoriale Einzeltiere. Drei Totfunde.**

Tab. 20: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Nordrhein-Westfalen im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise	200	11	519	127	187

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 1.044 (Vorjahr: 1.089) Hinweise auf Wölfe archiviert, bewertet und zu 954 Ereignissen zusammengefasst (Tab. 20). Die C1-Nachweise und C2-Hinweise besetzen 52 (Vorjahr: 40) Rasterzellen, von denen 27 durch Genetik belegt sind.

In Nordrhein-Westfalen wurden im Monitoringjahr 2022/23 nur im Territorium Schermbeck Welpen nachgewiesen. Im Territorium Leuscheid konnten neben den zwei Alttieren nur zwei Subadulte bestätigt werden. Zusätzlich zu den zwei Rudeln gab es Nachweise von Einzeltieren in drei Territorien. Im Territorium Dämmerwald-Üfter Mark (DWÜ) wurde neben dem Rüden GW2889m noch ein weiterer adulter oder subadulter Wolf nachgewiesen, ohne dass dadurch auf einen Paarstatus geschlossen werden kann. Nordrhein-Westfalen hat darüber hinaus Anteil an zwei grenzüberschreitenden Territorien mit Belgien.

Auffallend war der Verlust von vier territorialen Tieren. Der territoriale Rüde GW1587m im Territorium Schermbeck wurde im Winter 22/23 durch GW3616m ersetzt. Die Fähe des Territoriums Leuscheid wurde zuletzt im April 2022 nachgewiesen und später durch ihre Tochter GW1999f ersetzt. Der territoriale Rüde im Territorium Hohe Mark konnte seit 20.09.22 nicht mehr nachgewiesen werden. Seine Position hat im Winter 22/23 möglicherweise der Rüde GW3150m eingenommen. Das Weibchen im Territorium Dämmerwald-Üfter Mark wurde letztmalig am 29.09.22 nachgewiesen.

Tab. 21: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Nordrhein-Westfalen im Monitoringjahr 2022/23.

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Rudel								
Schermbeck	SBK	2		1		4		7

Leuscheid	LEU	2		1				4
territoriales Einzeltier								
Dämmerwald-Üfter Mark	DWÜ		1					1
Ebbegebirge	EBB		1					1
Hohe Mark	HOM	1						1
Summe:		5	2	2	0	4	0	13

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Nordrhein-Westfalen drei (Vorjahr: 2) Totfunde (Tab. 22). Alle drei männlichen Tiere kamen bei Verkehrsunfällen ums Leben.

Tab. 22: Totfunde in Nordrhein-Westfalen im Monitoringjahr 2022/23

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
02.05.2022	Schermbeck	Nordhorn	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
02.12.2022	Schermbeck	Schermbeck	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
10.02.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	Welpen	männlich	Verkehrsunfall

3.1.9 Rheinland-Pfalz

Zusammenfassung: **Kein Rudel, ein Paar, kein territoriales Einzeltier. Kein Totfund.**

Tab. 23: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Rheinland-Pfalz im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise	135	0	74	89	69

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 366 (Vorjahr: 413) Hinweise auf Wölfe archiviert, bewertet und zu 363 Ereignissen zusammengefasst (Tab. 23). Die Nachweise belegen 27 (Vorjahr: 15) Rasterzellen, von denen 23 Zellen durch Genetik belegt wurden. Es gab keinen Reproduktionsnachweis.

Im Territorium Hachenburg (HAB) wurde der Wolf GW2478m von Oktober 2022 bis April 2023 genetisch im Gebiet nachgewiesen. An einem Nutztierriß wurden im April 2023 zwei Wölfe nachgewiesen. Im Juni 2023 gelang dann der Nachweis von drei Welpen, so dass das Territorium für 2022/23 als Paar eingestuft werden muss.

Die bekannte Fähe GW1415f im grenzübergreifenden Territorium Leuscheid konnte nicht mehr nachgewiesen werden. Es gibt keine Hinweise auf Reproduktion. Eine Tochter der Fähe konnte markierend nachgewiesen werden.

Tab. 24: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Rheinland-Pfalz im Monitoringjahr 2022/23

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Paar								
Hachenburg	HAB			2				2
Summe:		0	0	2	0	0	0	2

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Rheinland-Pfalz keinen (Vorjahr: 1) Totfund.

3.1.10 Sachsen

Zusammenfassung: **38 Rudel, 4 Paare, 2 territoriale Einzeltiere. 22 Totfunde.**

Tab. 25: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Sachsen im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise	3384	140	3851	62	141

Insgesamt wurden in Sachsen im Monitoringjahr 2022/23 8.595 Hinweise, zusammengefasst zu 7.578 Ereignissen (Vorjahr: 9.092) archiviert und bewertet (Tab. 25). Telemetrienachweise gab es von zehn Tieren. Sechs davon gehören zu viersächsischen Rudeln. In fünf Fällen handelt es sich um die territorialen Fähen der Rudel Nochten (1. und 2. Fähe einer Doppelreproduktion), Neustadt/Spremberg und Knappenrode II. In einem weiteren Fall um eine adulte Fähe aus dem Daubitz II Rudel, die in 2022/23 zunächst in der Region Floaterin war bis sie in der Ranzzeit 2023 die neue Fähe in der Noeser Heide wurde. Darüber hinaus lieferten eine Jährlingsfähe aus Nochten und eine Welpenfähe aus Hammerstadt Senderdaten.

Außerdem lieferten auf tschechischer Seite insgesamt jeweils ein Elterntier in den grenzübergreifenden Territorien Hohwald und Kyjov im Schluckenauer Zipfel, sowie ein besonderer Welpen im grenznahen Territorium Jachymov im Erzgebirge Senderdaten. Das grenzüberschreitende Territorium Kyjov wird zu Tschechien gezählt, bei Jachymov handelt es sich um ein komplett tschechisches Rudel.

Anhand der C1- und C2-Daten wurden 114 (Vorjahr: 108) Rasterzellen als Vorkommensgebiet bestätigt. Für 84 Zellen gelang die Belegung durch genetische Nachweise, in sieben weiteren Zellen wurden Telemetrielokationen für die Belegung verwendet. In 30 Rasterzellen konnte Reproduktion (durch 33 Reproduktionsereignisse) nachgewiesen werden. Die meisten besetzten Rasterzellen liegen weiterhin im Nordosten von Sachsen, die Besiedlung vor allem von NW-Sachsen und dem Erzgebirge hat sich aber verstetigt. In der Lausitz gibt es weiterhin einen stetigen Wechsel der Territorieninhaber und Verschiebungen bzw. ein Entstehen/Verschwinden von Territorien. Auch sind die Territorien durchschnittlich eher klein. Im Nordwesten von Sachsen gibt es inzwischen sieben Reproduktionen und im Erzgebirge liegen die Territorienzentren auf tschechischer Seite, so dass auf deutscher Seite keine Reproduktionen nachgewiesen wurden.

Insgesamt wurden 38 Rudel, vier Paare und zwei territoriale Einzeltiere nachgewiesen (Tab. 26). Sechs weitere Territorien sind grenzübergreifend mit Tschechien und werden dort gezählt, da der

überwiegende Teil des Territoriums bzw. die Welpennachweise in Tschechien lagen. Von den insgesamt 44 Territorien wurden 41 Territorien anhand der genetischen Daten voneinander abgegrenzt. Das Paar Marienberg (MAR) im Erzgebirge konnte aufgrund der räumlichen Lage von den umliegenden Territorien (auf tschechischer Seite) unterschieden werden. In der Lausitz konnte das neue Paar Graureihersee (GRS) gegen die Nachbarterritorien abgegrenzt werden, weil es einerseits individuell erkennbare Individuen umfasst, aber auch weil durch die Telemetriedaten des Nachbarterritoriums dessen Lage gut bekannt ist. Diese Form der passiven Abgrenzung eines Territoriums durch Telemetriedaten des Nachbargebiets in Kombination mit Genetik wurde auch für das Territorium Milkel angewandt, in dem ein territoriales Einzeltier bestätigt wurde. In 20 Territorien gelang außerdem der Nachweis früher Welpen, was die Abgrenzung zusätzlich absichert.

In drei Territorien konnte eine Doppelreproduktion (ATW, NO, KN II) nachgewiesen werden. In zwei weiteren Territorien (RAD, GH) ist eine Doppelreproduktion wahrscheinlich. Im Territorium Delitzsch (DEL) in Nordsachsen besteht weiterhin die Verpaarung zwischen Mutter und Sohn.

Tab. 26: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Sachsen im Monitoringjahr 2022/23

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Rudel								
Authausener Wald	ATW	3	2			7		12
Colditzer Forst	COL	2				5		7
Cunewalde	CUN	2				2		4
Dahlener Heide	DH	3		1				4
Daubitz II	DZ II	3	2	2				7
Daubitz/Kreba	DZ	2		2		4		8
Delitzsch	DEL	2	2			4		8
Dürrbach	DÜR	2				4		6
Elstra	ELS	3		1		3		7
Gohrischheide	GH	3	3			6		12
Großhennersdorf	GHD	2	1			5		8
Halbendorf	HLB	2	1			3		6
Hammerstadt	HAM	2				4		6
Haselbach	HAS	2				2		4
Hohwald	HW	2				1		3
Johnsdorf	JOH	1					2	3
Knappenrode II	KN II	3		2	1	8		14
Knappenrode/ Seenland	KN	2	1	3		7		13
Kollm	KO	2	2					4
Königsbrück II	KH II	2	1			2	6	11
Königshainer Berge	KHB	2	1	2		9		14
Laußnitzer Heide	LH	3						3

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Leippe	LPP	1	1			1		3
Linz	LIN	2				8		10
Massenei	MAS	2				2		4
Mulkwitz	MUL	3				5		8
Neiße	NEI	4				2		6
Neukollm	NEK	3		2		4		9
Neustadt/Spremberg	N	4						4
Nochten	NO	6	1			4	1	12
Noeser Heide	NSH	3				2		5
Ralbitz	RLB	2				1		3
Rauden	RAD	3		2		5		10
Sagar	SAG	2				2	2	6
Tiefensee-Löbnitz	TSL	2				4		6
Trebus	TRE	2				3		5
Wernsdorfer Forst	WDF	2				3		5
Zimpel	ZIM	2	1			7		10
Paar								
Dresdner Heide	DDH		2					2
Graureihersee	GRS		2					2
Marienberg	MAR	2						2
Tautewalde	TAU	2						2
territoriales Einzeltier								
Liebschützberg	LIB		1					1
Milkel	MI	1						1
Summe:		98	24	17	1	129	11	280

In Sachsen wurden 2022/23 insgesamt 22 (Vorjahr: 17) Totfunde gemeldet (Tab. 27). 15 Todesfälle gehen auf Verkehrsunfälle zurück und in drei Fällen gab es eine natürliche Todesursache. Von diesen Wölfen starben zwei Individuen an einer Krankheit und ein Wolf an einer Bissverletzung. Zwei Wölfe wurden illegal getötet und in zwei Fällen (Skelettfund) blieb die Todesursache unklar. Das Geschlechterverhältnis war unter den Totfunden mit neun Männchen und 13 Weibchen leicht zu den Weibchen verschoben. In fünf Fällen kamen territoriale Tiere ums Leben.

Tab. 27: Totfunde in Sachsen im Monitoringjahr 2022/23

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
08.05.2022	Dresdner Heide	nicht zuzuordnen	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
19.08.2022	Knappenrode II	Knappenrode II	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
07.09.2022	Raum Moritzburg	Königsbrück II	Altwolf	weiblich	Illegale Tötung

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
27.09.2022	Halbendorf	Halbendorf	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
07.10.2022	Neiße	Neiße	Altwolf	weiblich	Illegale Tötung
15.10.2022	Tiefensee-Löbnitz	Tiefensee-Löbnitz	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
23.10.2022	Trebus	Trebus	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
25.10.2022	Authausener Wald	Authausener Wald	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
13.11.2022	Dahlener Heide Raum	Authausener Wald	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
29.11.2022	Milkel	Königsbrücker Heide	Altwolf	weiblich	unklar
16.12.2022	Massenei	Massenei	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
30.01.2023	Kollm	Daubitz/Kreba	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
04.02.2023	Noeser Heide	Noeser Heide	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
05.02.2023	Ralbitz Raum	Rosenthal	Altwolf	weiblich	natürlich
07.02.2023	Hohwald	Trebus	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
01.03.2023	Daubitz/Kreba	Hammerstadt	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
01.03.2023	Knappenrode II	Knappenrode II	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall
07.03.2023	Nochten	Nochten	Welpen	weiblich	natürlich
07.03.2023	Halbendorf	Zschorno	Altwolf	männlich	unklar
15.03.2023	Knappenrode II	Knappenrode/Seeland	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
24.03.2023	Daubitz/Kreba	nicht zuzuordnen	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall
07.04.2023	Mulkwitz	Nochten	Altwolf	weiblich	natürlich

3.1.11 Sachsen-Anhalt

Zusammenfassung: **27 Rudel, 5 Paare, 3 territoriale Einzeltiere. 14 Totfunde.**

Tab. 28: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k. B.	falsch
Anzahl Hinweise*	2938	347	1674	31	30

* ohne Telemetriedaten

In Sachsen-Anhalt wurden im Monitoringjahr 2022/23 insgesamt 5.020 (Vorjahr: 4.841) Hinweise auf Wölfe archiviert und bewertet (Tab. 28). Insgesamt sind 107 Rasterzellen (Vorjahr: 105) durch Nachweise belegt, 91 davon sind durch Genetikproben besetzt. Zehn Rasterzellen wurden durch Telemetriedaten von vier residenten Wölfen („Herrmann“ GLH, „Ronja“ GLH, „Atlas“ MOE, „Bella“ MOE) belegt. Weitere 20 Rasterzellen sind ebenfalls durch Telemetriedaten dieser Tiere belegt, enthalten aber bereits einen Genetikenachweis. In Sachsen-Anhalt konnten 27 Rudel bestätigt werden, in 24 davon gelang der Nachweis von Reproduktion. Durch ein dichtes genetisches sampling

konnten 29 der 35 Territorien genetisch abgegrenzt werden. Außerdem ist dadurch in 29 Territorien die Identität von mindestens einem Territoriums inhaber bekannt. In 15 Territorien wurden frühe Welpen nachgewiesen, wobei nur im Territorium Muldestausee (MST) dieser Nachweis zur Abgrenzung verwendet wurde, da keine genetischen Informationen vorlagen. In den Territorien Glücksburger Heide (GLH) und Möckern (MOE) sind je zwei Tiere besendert, so dass die Lage der Territorien sehr gut bekannt ist.

Tab. 29: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2022/23

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Rudel								
Altengrabow	AG	2	1					3
Altmärkische Höhe	AMH	2				7		9
Annaburger Heide	AH	2				5		7
Bräunigk	BGK	2				3		5
Colbitz-Letzlinger Heide	CLH	2		1		5		8
Coswig	CO	2				1		3
Dübener Heide	DUE	2	2			3	3	10
Flechtinger Höhenzug	FHZ	2		2		8		12
Glücksburger Heide	GLH	2		2		1		5
Goitzsche-Wildnis	GWI	2				2		4
Golmer	GOL	2				6		8
Haldensleben	HDL	2		2		8		12
Havelberg	HVB	2		2				4
Hoher Fläming	HF	2		3		7	1	13
Hundeluft	HUL	2				2		4
Mechau-Riebau	MRI	2				5		7
Möckern	MOE	2		3		5		10
Muldestausee	MST	2				5		7
Parchen	PA	2		3		1		6
Schorstedt	SOS	2				1		3
Steckby-Lödderitzer Forst	SLF	2		3		4		9
Stresower Heide	STH	2		1		4		7
Tangerhütte	TAH	2		1		5		8
Wahlitz	WAH	2					4	6
Wittenberg Nord	WBN	2		1		4		7
Zerbst	ZRB	2				4	1	7
Zichtauer-Klötzer Forst	ZKF	2		1		1		4
Paar								

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Drömling	DRÖ	2						2
Gardelegen	GAR	2						2
Immekath	IMK	2						2
Klietz	KL	2						2
Oranienbaumer Heide	OH	2						2
territoriales Einzeltier								
Arneburg	ARB	1						1
Havemark	HVM	1						1
Lausiger Mark	LAM	1						1
Summe:		67	3	25	0	97	9	201

Im Territorium Lausiger Mark konnte nur noch ein weibliches Tier genetisch bestätigt werden. Das Territorium ARB ist durch genetische Funde eines weiblichen Einzeltieres bestätigt worden. Im Territorium Havemark gibt es Hinweise auf weitere Individuen, allerdings konnte bisher nur ein einzelnes weibliches Tier als territorial erkannt werden.

Es gibt Hinweise auf Vorkommen in der NW-Altmark und bei Vienau. Deren Status konnte aber noch nicht geklärt werden. Neue Suchräume ergeben sich auch aus Hinweisen aus dem nördlichen Harzvorland und im Mansfelder Land. Die waldarme Bördelandschaft und der Süden Sachsen-Anhalts bleiben vorerst ohne Vorkommen.

In Sachsen-Anhalt gab es eine erkennbare Steigerung der Räudefälle. Es waren neun der 35 Rudel betroffen und die Tiere zeigten teils schwere Verläufe.

Im Rahmen von Maßnahmen zur Eindämmung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) wurden von der Bundeswehr als Präventivmaßnahme, falls die ASP wirklich ins Gebiet kommen sollte, viele Kilometer Flechtendrahtzäune um den TÜP Altmark aufgestellt, um dort im Ernstfall den Übungsbetrieb aufrecht erhalten zu können. Bisher gibt es in diesen Zäunen regelmäßig breite Abschnitte, die nicht eingezäunt sind, sie würden erst geschlossen, wenn es die ersten ASP Fälle im Gebiet gibt. Obwohl Wölfe die Zäune im Prinzip überspringen können, scheinen sie es nur selten zu tun. Es wurden in regelmäßigen Abständen Überstieghilfen (aus Baumstämmen) errichtet, die nicht von Wildschweinen genutzt werden. Die Nutzung durch Wölfe konnte durch Fotofallen bestätigt werden. So sollen die Wölfe an diese Art der Überwindung der Zäune gewöhnt werden, wenn der Zaun eines Tages wirklich geschlossen werden müsste.

In Sachsen-Anhalt gab es im Monitoringjahr 2022/23 14 (Vorjahr: 16) Totfunde (Tab. 30), von denen zehn männlich und vier weiblich waren. Zehn Tiere fielen dem Straßenverkehr zum Opfer, wobei zwei dieser Tiere durch die Polizei bzw. den Tierarzt von ihren Leiden erlöst werden mussten. Drei Wölfe starben eines natürlichen Todes.

Die besenderte Wölfin „Ronja“ (GW2791f) aus der Glücksburger Heide wurde illegal getötet. Sie wurde am 2.20.22 in der Elbe bei Vockerode ohne Halsband und mit abgeschnittenen Ohren aufgefunden, wodurch auch die Ohrmarken entfernt wurden. Es gibt Hinweise auf die ursächliche

Beteiligung eines Jägers, aber die Ermittlungen haben diese nicht aufgegriffen und bisher kein Ergebnis erbracht. Durch das Landesamt für Umwelt und das Wolfsinformationszentrum wurde Akteneinsicht beantragt.

Tab. 30: Totfunde in Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2022/23

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
15.05.2022	Colbitz-Letzlinger Heide	Colbitz-Letzlinger Heide	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
11.08.2022	Coswig	Hundeluft	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
13.08.2022	Golmer	Lausiger Mark	Jährling	männlich	natürlich
02.10.2022	außerhalb	nicht zuzuordnen	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
02.10.2022	Coswig	Glücksburger Heide	Jährling	weiblich	Illegale Tötung
14.10.2022	Steckby-Lödderitzer Forst	Steckby-Lödderitzer Forst	Jährling	weiblich	Verkehrsunfall
22.10.2022	Altmärkische Höhe	Lachendorf	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
31.10.2022	außerhalb	nicht zuzuordnen	Welpen	männlich	natürlich
13.01.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	Jährling	weiblich	Verkehrsunfall
14.01.2023	Schorstedt	Altmärkische Höhe	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
03.02.2023	Ilfeld	Ilfeld	Welpen	männlich	Verkehrsunfall
21.03.2023	Möckern	Möckern	Welpen	männlich	natürlich
08.04.2023	Zerbst	nicht zuzuordnen	Altwolf	männlich	Verkehrsunfall
11.04.2023	außerhalb	nicht zuzuordnen	Welpen	weiblich	Verkehrsunfall

3.1.12 Schleswig-Holstein & Hamburg

Zusammenfassung: **Kein Rudel, 2 Paare, ein territoriales Einzeltier. Drei Totfunde.**

Das Monitoring von Wölfen wird für die zwei Bundesländer Schleswig-Holstein und Hamburg gemeinsam koordiniert und die Daten werden daher für beide Länder in einem Abschnitt vorgestellt.

Tab. 31: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Schleswig-Holstein im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k. B.	falsch
Anzahl Hinweise	228	0	204	5	47

In Schleswig-Holstein und Hamburg wurden im Monitoringjahr 2022/23 484 (Vorjahr: 311) Wolfshinweise bewertet (Tab. 31). Davon stammen drei Datensätze aus Hamburg, wo ein C1 registriert wurde. Mit den Nachweisen konnten 36 Rasterzellen (Vorjahr: 36) belegt werden; 32 der Zellen sind durch Genetikdaten belegt.

In Schleswig-Holstein konnten zwei Paare und ein territoriales Einzeltier abgegrenzt werden. Ein weiteres Paar (LL) ist grenzübergreifend mit Mecklenburg-Vorpommern und wird dort gezählt.

Das Paar Sachsenwald (SAW) östlich von Hamburg besteht weiterhin aus den Wölfen GW2093f und GW2071m. Im Landesinneren ist ein weiteres Paar bei Segeberg dazu gekommen, das aus den Tieren GW2834f und GW2441m besteht. Im Nordosten angrenzend an dieses Paar hat sich ein weiblicher Einzelwolf (GW2656f) im Territorium Kalübber Holz (KLH) etabliert. Alle Territorien konnten genetisch abgegrenzt werden.

Tab. 32: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Schleswig-Holstein im Monitoringjahr 2022/23

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Paar								
Sachsenwald	SAW	1	1					2
Segeberg	SEB	1	1					2
territoriales Einzeltier								
Kalübber Holz		1						1
Summe:		3	2	0	0	0	0	5

Tab. 33: Totfunde in Schleswig-Holstein im Monitoringjahr 2022/23

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
25.06.2022	außerhalb	Dahlener Heide	Jährling	männlich	Verkehrsunfall
02.02.2023	Sachsenwald	Feldberger Hütte	Welp	männlich	Verkehrsunfall
29.03.2023	Bad Segeberg	Tangerhütte	Altwolf	weiblich	Verkehrsunfall

In Schleswig-Holstein gab es 2022/23 drei (Vorjahr: 2) Totfunde (Tab. 33). Alle Tiere kamen durch Verkehrsunfälle ums Leben.

3.1.13 Thüringen

Zusammenfassung: **2 Rudel, kein Paar, 2 territoriale Einzeltiere. Ein Totfund.**

Tab. 34: Bewertete Hinweise auf Wölfe in Thüringen im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise	283	1	141	13	76

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Thüringen insgesamt 514 Hinweise (Vorjahr: 415) auf Wölfe archiviert, bewertet und zu 514 Ereignissen zusammengefasst (Tab. 34). Die Nachweise belegen 24 (Vorjahr: 18) Rasterzellen, wobei 16 Rasterzellen durch Genetiknachweise belegt sind. Es wurde in zwei Rasterzellen Reproduktion nachgewiesen. Zusätzlich gab es im Territorium Zella-Rhön

Nachwuchs aus einer Hybridisierung, der für den Wolfsbestand nicht gezählt wird. Die Abgrenzung der Territorien erfolgte in allen Fällen genetisch, da alle territorialen Tiere genetisch individuell bekannt sind.

Die Wölfin im Territorium Zella-Rhön ist auf etwa 300 Fotofallenbildern und an einer Zyste am Unterkiefer gut individuell erkennbar. Sie hat sich offensichtlich mit einem Hund verpaart, wobei das konkrete Tier unbekannt ist. Es gab fünf Hybridwelpen, von denen drei 2022 entnommen wurden. Ein Hybridnachkomme (GW3159fH) wurde zuletzt am 13.05.23 als Jährling angrenzend in Bayern nachgewiesen. Im Frühjahr 2023 gab es vermutlich keine Reproduktion der Wölfin.

Im Territorium Ohrdruf kam es zu einer regulären Verpaarung und es konnten fünf Wolfswelpen nachgewiesen werden.

Tab. 35: Status und nachgewiesene Individuen in den bestätigten Territorien in Thüringen im Monitoringjahr 2022/23

Status / Gebiet	Abk.	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Rudel								
Ohrdruf	OHR	2				5		7
Ilfeld	ILF	2				4		6
territoriales Einzeltier								
Neuhaus am Rennweg	NAR	1						1
Zella-Rhön	ZR	1						1
Summe:		6	0	0	0	9	0	15

In Thüringen gab es im Monitoringjahr 2022/23 einen (Vorjahr: 3) Totfund (Tab. 36). Ein männlicher Welpen starb am 24.04.23 bei einem Verkehrsunfall.

Tab. 36: Totfunde in Thüringen im Monitoringjahr 2022/23

Datum	Territorium	Herkunft	Alter	Geschlecht	Ursache
24.04.2023	außerhalb	unbekannt	Welpen	männlich	Verkehrsunfall

3.1.14 Gesamtsituation in Deutschland

In Deutschland gelang es im Monitoringjahr 2022/23 für insgesamt 1063 Rasterzellen Wolfsnachweise zu erbringen. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr, als 929 Rasterzellen nach der gleichen Methodik besetzt worden waren, ein Zuwachs von 134 Zellen. Die Karte der durch Wolfsnachweise besetzten Rasterzellen befindet sich in Anlage 1. Zusätzlich zu den 1063 belegten Rasterzellen gab es in Deutschland 2021/22 noch fünf Rasterzellen, die ausschließlich Telemetriedaten wandernder Wölfe aufwiesen und daher nicht in der Vorkommenskarte erscheinen.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Wolfsvorkommen in Deutschland, vor allem im Norden und Nordwesten weiter vergrößert. Auch in vielen schon länger besiedelten Gebieten des Landes, z.B. im Osten, ist dies der Fall. Damit verdichtet sich das Vorkommen in den bekannten Verbreitungs-

gebieten weiter und Lücken werden geschlossen. Zunehmend etablieren sich aber auch Wölfe im Süden und Westen des Landes, wo die Vorkommen aber weiterhin isoliert voneinander sind.

Mit Wissensstand Oktober 2023 lebten 2022/23 in Deutschland 184 Rudel, 47 Paare und 22 territoriale Einzeltiere (Tab. 37). Die meisten Wölfe leben in Brandenburg, danach folgen Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Mit dem erstmaligen Nachweis eines Wolfspaares in Rheinland-Pfalz gibt es Wolfsterritorien in allen Flächenbundesländern außer im Saarland. Die räumliche Verteilung sämtlicher Territorien ist der Karte in Anlage 2 zu entnehmen.

Im Vergleich zum Monitoringjahr 2021/22 hat sich der nachgewiesene Bestand im Monitoringjahr 2022/23 von insgesamt 225 Territorien (161 Rudel, 43 Paare und 21 territoriale Einzeltiere) (Wissenstand Oktober 2022) auf 253 Territorien (184 Rudel, 47 Paare und 22 territoriale Einzeltiere) (Wissenstand Oktober 2023) erhöht.

Tab. 37: Wolfsrudel, Paare und territoriale Einzeltiere in den Bundesländern im Monitoringjahr 2022/23

Bundesland	Rudel	Paar	territoriales Einzeltier
Baden-Württemberg	0	1	2
Bayern	2	3	1
Brandenburg	52	10	0
Hessen	3	0	4
Mecklenburg-Vorpommern	19	6	3
Niedersachsen	39	15	1
Nordrhein-Westfalen	2	0	3
Rheinland-Pfalz	0	1	0
Sachsen	38	4	2
Sachsen-Anhalt	27	5	3
Schleswig-Holstein	0	2	1
Thüringen	2	0	2
Summe	184	45	22

Wegen der Unsicherheiten bei der Erfassung von nicht territorialen Einzeltieren und den jahreszeitlichen Schwankungen bei der Größe einzelner Rudel (Geburt von Welpen, Abwanderung der älteren Nachkommen, Sterblichkeit) wird bei der zusammenfassenden Darstellung der Monitoring-ergebnisse nur auf die Anzahl der Rudel/Paare/territorialen Einzeltiere und nicht auf die (nur näherungsweise zu bestimmende) Gesamtzahl der Wölfe Bezug genommen.

Zusätzlich lässt sich aus den Daten der Bundesländer die Zahl mindestens vorhandener adulter Wölfe in den untersuchten Territorien angeben (Tab. 38). Für Deutschland waren dies im Monitoringjahr 2022/23 insgesamt 439 Tiere, die als sicher adult eingestuft wurden. Werden auch die 126 im Monitoring ermittelten Tiere berücksichtigt, für die nicht ganz sicher war, ob sie adult oder subadult

waren, sind es 565 Wölfe. Die Zahl der im Monitoring erfassten adulten Wölfe in den bestätigten Territorien lag also zwischen 475 und 565 Tieren. Außerdem wurde die Mindestzahl von 634 Welpen nachgewiesen.

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es deutschlandweit 159 Totfunde. Die weitaus meisten Wölfe wurden in Brandenburg tot gefunden (53), gefolgt von Niedersachsen (45), Sachsen (22) und Sachsen-Anhalt (14). Die dabei mit Abstand am häufigsten festgestellte Todesursache war der (Straßen-)Verkehr: 124 Wölfe kamen so ums Leben. Darüber hinaus wurden 12 illegale Tötungen nachgewiesen. Zwei Tiere wurden im Rahmen des Managements entnommen und in 13 Fällen wurde eine natürliche Todesursache diagnostiziert. Bei fünf weiteren Individuen konnte die Todesursache nicht festgestellt werden. Auch bei den Totfunden ist damit ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, denn in den Vorjahren gab es jeweils 126 (2019/20), 138 (2020/21) und 148 (2021/22) tot gefundene Wölfe pro Monitoringjahr.

Tab. 38: Mindestpopulationsgröße des Wolfes (innerhalb der Territorien) in den einzelnen Bundesländern und für Deutschland im Monitoringjahr 2022/23

Bundesland	adult	adult oder sub- adult	sub- adult	sub- adult oder juvenil	juvenil	Alter unklar	Summe
Baden-Württemberg	4						4
Bayern	7	6			12		25
Brandenburg	106	40	21		190	2	368
Hessen	10			3	12		25
Mecklenburg-Vorpommern	47	13	13	5	52		130
Niedersachsen	86	36	3		129	17	271
Nordrhein-Westfalen	5	2	2		4		13
Rheinland-Pfalz			2				2
Sachsen	98	24	17	1	129	11	280
Sachsen-Anhalt	67	3	25		97	9	201
Schleswig-Holstein	3	2					5
Thüringen	6				9		15
Deutschland	439	126	83	9	634	39	1339

Der Wolfsbestand in Deutschland verzeichnet damit weiterhin einen positiven Trend. Das Vorkommensgebiet vergrößerte sich und die Anzahl Territorien nahm weiter zu. Allerdings sind auch die Totfunde sehr viel häufiger geworden und es ist nicht abzusehen, dass die zugrundeliegenden Gefahren (z.B. Straßenverkehr, illegale Tötung) abnehmen.

Die reproduzierenden Rudel sind weiterhin auf den Norden und Osten des Landes konzentriert. Aber auch in einigen Bereichen im Westen und Südwesten des Landes hat sich der Wolf etabliert und es finden regelmäßig Reproduktionen statt. Die Besiedlung des Westens erfolgt in wenigen Fällen auch durch Wölfe aus dem Alpenraum.

3.2 Luchs

3.2.1 Baden-Württemberg

Tab. 39: Bewertete Hinweise auf Luchse in Baden-Württemberg im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise*	121	4	60	17	36

* ohne Telemetriedaten

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Baden-Württemberg insgesamt 238 (Vorjahr: 216) Hin- und Nachweise auf Luchse bewertet (Tab. 39). Außerdem gab es 2390 Telemetriedaten von zwei besenderten Luchsen. Im Monitoringjahr wurden durch C1- und C2-Nachweise 35 (Vorjahr: 31) Zellen belegt, wovon 8 Zellen durch Genetiknachweise besetzt sind. 23 Zellen sind durch Nachweise von zwei telemetrierten territorialen Tieren (Lias, Toni) belegt.

Tab. 40: Nachgewiesene Luchse in Baden-Württemberg nach Alter, Geschlecht und Territorialität im Monitoringjahr 2022/23

BW	Alter ->	adult			adult oder subadult			subadult			juvenil			n.b.			Sum	
	Geschlecht ->	reprod. Weibchen	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w		n. b.
	Territorialität v																	
gesamt nachgewiesene Luchse im MJ	territorial		4			1												5
	dispersierend																	0
	nicht bekannt																	0
Summe gesamt nachgewiesene Luchse im MJ		0	4	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5
Tot oder Eingefangen etc.	territorial																	0
	dispersierend								1									1
	nicht bekannt																	0
Summe Tot oder Eingefangen etc.		0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
nachgewiesene Luchse Ende MJ	territorial	0	4	0	0	1	0	0	0	0	0							5
	dispersierend		0	0	0	0	0	0	-1	0	0							-1
	nicht bekannt		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SUMME Luchse Ende MJ		0	4	0	0	1	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	4
Adulte Ende Monitoringjahr (min.-max.)		4 – 5																
Selbstständige Ende Monitoringjahr (min.-max.)		4																
adult-territorial Ende MJ		4																
Juvenile Ende MJ		0																

In Baden-Württemberg gab es im Monitoringjahr bei der Situation der Luchse keine großen Veränderungen. Es gibt weiterhin keine territorialen Weibchen. Das im Vorjahr am Bodensee nachgewiesene Weibchen („Höri“) hat sich offenbar nicht in Baden-Württemberg niedergelassen.

Im Südschwarzwald ist der mindestens seit März 2015 anwesende männliche Luchs „Wilhelm“ (B3000) aktiv. Der Sender des Tieres war nur vier Wochen arbeitsfähig (Dezember 2017 bis Januar 2018). Mehrere Versuche, dieses Tier erneut zu fangen und zu besendern schlugen fehl. Im Donautal hält sich seit Januar 2018 der selbstständige und besenderte Luchs „Lias“ (B600) auf, der erstmalig Anfang 2017 am Genfer See in der Schweiz per Fotofalle erfasst wurde. Der adulte Luchs „Toni“ (B3001) ist aus der Schweiz zugewandert, wo er im Mai 2019 bei Bassecourt erstmalig nachgewiesen wurde. Er hält sich seit Herbst 2019 im Nordschwarzwald auf und wurde im April 2020 besendert.

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Baden-Württemberg keinen (Vorjahr: 1) Totfund.

3.2.2 Bayern

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Bayern insgesamt 567 Hin- und Nachweise auf Luchse bewertet (Tab. 40). Die Nachweise belegen 40 (Vorjahr: 36) Rasterzellen. Für 11 Rasterzellen (Vorjahr: 5) liegen Reproduktionsnachweise von 14 Weibchen vor.

Tab. 40: Bewertete Hinweise auf Luchse in Bayern im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise*	474	49	33	5	6

* ohne Telemetriedaten

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden 83 (Vorjahr: 55) verschiedene Luchse nachgewiesen (Tab. 42). Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist dabei sehr wahrscheinlich auf eine deutlich verbesserte Datenlage und nicht auf ein Populationswachstum zurückzuführen. Unter den 41 Adulten befinden sich 22 Weibchen, von denen 14 nachweislich reproduziert haben. Es konnten 24 Jungluchse nachgewiesen werden. Durch die Grenzlage sind viele der in Bayern nachgewiesenen Luchse auch auf tschechischem oder österreichischem Territorium anzutreffen. Von den adulten, territorialen Luchsen sowie den als adult, subadult oder juvenil eingestuft Luchsen werden daher nur jene der bayerischen Landesfläche zugerechnet, deren Territorium zu mehr als 50% auf bayerischer Seite liegt bzw. die zeitlich mehr als 50% des Monitoringjahres auf bayerischer Seite verbracht haben. Luchse mit einem räumlichen oder zeitlichen Schwerpunkt im Ausland werden als „internationale Grenzgänger“ von der Anzahl in Bayern nachgewiesener Luchse abgezogen, um eine realistische Zahl für die Mindestpopulationsgröße am Ende des Monitoringjahres zu erhalten. Im Monitoringjahr 2022/23 betraf das 7 der in Bayern nachgewiesenen Luchse.

Ein Jungluchs einer unbekannten Mutter wurde am 22.07.2022 mit einer Fraktur am rechten Hinterbein bei Bettmannsäge im Landkreis Regen aufgelesen. Er wurde tierärztlich versorgt und zur Ausheilung ins Gehege der Wildtierstation Sachsenhagen gebracht. Am 17.08.2023 konnte der Luchskuder, genannt „Mikesch“, im Steinwald besendert wieder in die Freiheit entlassen werden.

Das Vorkommen im Steinwald besteht im Monitoringjahr 2022/23 aus einem 2016 nach Gesundheitspflege wiederfreigelassenen Weibchen und mindestens zwei ihrer drei Jungtiere aus dem

Vorjahr. Im angrenzenden Fichtelgebirge ist noch immer das im Sommer 2020 nach Gesundheitspflege wieder freigelassene Weibchen vorhanden.

Tab. 42: Nachgewiesene Luchse in Bayern nach Alter, Geschlecht und Territorialität im Monitoringjahr 2022/23.

BY	Alter ->	adult				adult oder subadult			subadult			juvenil			n.b.			Sum
	Geschlecht ->	reprod. W.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	
	Territorialität v																	
nachgewiesene Luchse im MJ	territorial	14	14	8	5			10	0	1	3							55
	dispersierend																0	
	nicht bekannt											3	1	20			4	28
Summe nachgewiesene Luchse im Monitoringjahr (MJ)		14	14	8	5	0	0	10	0	1	3	3	1	20	0	0	4	83
Tot oder Eingefangen etc.	territorial		1							1								2
	dispersierend																	0
	nicht bekannt											3	1					4
Summe Tot oder Eingefangen etc.		0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	3	1	0	0	0	0	6
internationale Grenzgänger	territorial	1	1	1	2			2										7
	dispersierend																	0
	nicht bekannt																	0
Summe internationale Grenzgänger		1	1	1	2	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7
Luchse Ende Monitoringjahr	territorial	13	12	7	3	0	0	8	0	0	3							46
	dispersierend		0	0	0	0	0	0	0	0	0							0
	nicht bekannt		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20	0	0	4	24
SUMME Luchse Ende MJ		13	12	7	3	0	0	8	0	0	3	0	0	20	0	0	4	70
Adulte Ende Monitoringjahr (min.-max.)		35 – 47																
Selbstständige Ende Monitoringjahr (min.-max.)		46 – 50																
adult-territorial Ende MJ		35																
Juvenile Ende MJ		20																

Tab. 43: Tote Luchse in Bayern im Monitoringjahr 2022/23

Funddatum	Geschlecht	Alter	Todesursache
14.05.2022	weiblich	juvenil	Verkehrsunfall
10.08.2022	männlich	Adult	natürlich
28.11.2022	männlich	juvenil	Verkehrsunfall
27.03.2023	männlich	juvenil	Verkehrsunfall

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Bayern 4 Totfunde (Tab. 43). Drei der vier Tiere kamen bei Verkehrsunfällen ums Leben, wobei das Jungtier bei Grafling mit einem Zug kollidierte. Ein adulter Luchs wurde am 10.08.22 bei Viechtach extrem geschwächt auf einem Spazierweg gefunden. Er hatte bereits Fliegeier auf sich und musste nach einer Untersuchung euthanasiert werden.

3.2.3 Brandenburg

Tab. 44: Bewertete Hinweise auf Luchse in Brandenburg im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise*	1	0	0	0	0

* ohne Telemetriedaten

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Brandenburg insgesamt 1 (Vorjahr: 0) Hin- und Nachweis auf Luchse bewertet (Tab. 44). Der C1-Nachweis stammt von einem Grenzgänger bei Eisenhüttenstadt. Der adulte oder subadulte Luchs hält sich vermutlich hauptsächlich in Polen auf und wird in Deutschland nicht gezählt.

Tab. 45: Nachgewiesene Luchse in Brandenburg nach Alter, Geschlecht und Territorialität im Monitoringjahr 2022/23

BB	Alter ->	adult				adult oder subadult			subadult			juvenil			n.b.			Sum	
	Geschlecht ->	reprod. W.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.		
	Territorialität v																		
nachgewiesene Luchse im MJ	territorial																	0	
	dispersierend																	0	
	nicht bekannt							1										1	
Summe nachgewiesene Luchse im Monitoringjahr (MJ)		0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Tot oder Eingefangen etc.	territorial																	0	
	dispersierend																	0	
	nicht bekannt																	0	
Summe Tot oder Eingefangen etc.		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
internationale Grenzgänger	territorial																	0	
	dispersierend																	0	
	nicht bekannt							1										1	
Summe internationale Grenzgänger		0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Luchse Ende Monitoringjahr	territorial	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0							0	
	dispersierend		0	0	0	0	0	0	0	0	0							0	
	nicht bekannt		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
SUMME Luchse Ende MJ		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Adulte Ende Monitoringjahr (min.-max.)																			0
Selbstständige Ende Monitoringjahr (min.-max.)																			0

adult-territorial Ende MJ	0
Juvenile Ende MJ	0

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Brandenburg keine Totfunde.

3.2.4 Hessen

Tab. 46: Bewertete Hinweise auf Luchse in Hessen im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise*	51	1	24	0	0

* ohne Telemetriedaten

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Hessen insgesamt 76 (Vorjahr: 26) Hin- und Nachweise auf Luchse bewertet (Tab. 46). Mit den C1- und C2-Daten konnten 12 (Vorjahr: 7) Rasterzellen besetzt werden. Eine Rasterzelle wurde über Genetiknachweise belegt. Es gab einen Reproduktionsnachweis. Erstmals seit 2015 hat damit wieder eine Reproduktion in Hessen stattgefunden.

Tab. 47: Nachgewiesene Luchse in Hessen nach Alter, Geschlecht und Territorialität im Monitoringjahr 2022/23

HE	Alter ->	adult			adult oder subadult			subadult			juvenil			n.b.			Sum	
	Geschlecht ->	reprod. Weibchen	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w		n. b.
	Territorialität v																	
nachgewiesene Luchse im MJ	territorial	1																1
	dispersierend																	0
	nicht bekannt				1	1	1	2						2				7
Summe nachgewiesene Luchse im Monitoringjahr (MJ)		1	0	0	1	1	1	2	0	0	0	0	0	2	0	0	0	8
Tot oder Eingefangen etc.	territorial																	0
	dispersierend																	0
	nicht bekannt					1												1
Summe Tot oder Eingefangen etc.		0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Luchse Ende Monitoringjahr	territorial	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0							1
	dispersierend		0	0	0	0	0	0	0	0	0							0
	nicht bekannt		0	0	1	0	1	2	0	0	0	0	0	2	0	0	0	6
SUMME Luchse Ende MJ		1	0	0	1	0	1	2	0	0	0	0	0	2	0	0	0	7
Adulte Ende Monitoringjahr (min.-max.)		2 - 5																
Selbstständige Ende Monitoringjahr (min.-max.)		5																
adult-territorial Ende MJ		1																
Juvenile Ende MJ		2																

Insgesamt wurde in Hessen 8 (Vorjahr: 1) Luchse nachgewiesen (Tab. 47). Es gab ein reproduzierendes Weibchen und ein adultes Tier unbekannter Territorialität. Außerdem gibt es Nachweise von 4 subadulten oder adulten Tieren und 2 Jungtieren des reproduzierenden Weibchens.

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Hessen einen Luchs-Totfund (Tab. 48). Der bei einem Verkehrsunfall getötete Luchs ist beim ansässigen Jäger verblieben.

Tab. 48: Tote Luchse in Hessen im Monitoringjahr 2022/23

Funddatum	Geschlecht	Alter	Todesursache
05.12.2022	männlich	sudadult	Verkehrsunfall

3.2.5 Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

Der Nationalpark Harz ist für das Monitoring sowohl in Niedersachsen als auch in Sachsen-Anhalt zuständig. Die Daten aus den beiden Bundesländern werden daher hier gemeinsam vorgestellt.

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Niedersachsen insgesamt 894 (Vorjahr: 590) Hin- und Nachweise auf Luchse bewertet (Tab. 49). Von den 622 C1-Nachweisen entfallen 417 auf Fotofallenaufnahmen. Zusätzlich zu den 894 Hin- und Nachweisen gibt es 5.376 (Vorjahr: 4.062) Telemetrieroutungen, die von fünf rehabilitierten Waisenluchsen, zwei vormals kranken und rehabilitierten adulten Luchsweibchen und einem territorialen Männchen stammen. Die C1- und C2-Nachweise belegen 50 (Vorjahr: 47) Rasterzellen, von denen 23 durch Genetik- und 8 Zellen durch Telemetriedaten belegt wurden. In 13 Rasterzellen (Vorjahr: 11) Zellen konnte Reproduktion von 14 Luchsweibchen mit mindestens 25 Jungtieren nachgewiesen werden.

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Sachsen-Anhalt insgesamt 179 (Vorjahr: 141) Hin- und Nachweise auf Luchse bewertet (Tab. 50). Zusätzlich gibt es 60 (Vorjahr: 14) Telemetrienachweise von einem Tier. Von den 128 C1-Nachweisen entfallen 100 auf Fotofallenaufnahmen. Die vergleichsweise geringe Anzahl an Nachweisen ist darauf zurückzuführen, dass in Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2022/23 kein großflächiges, systematisches Fotofallenmonitoring stattfand. Mit den C1- und C2-Nachweisen konnten 16 (Vorjahr: 16) Rasterzellen besetzt werden. Davon wurden vier Zellen mit Genetikdaten belegt. In 2 (Vorjahr: 5) Zellen wurde Reproduktion von zwei Luchsweibchen mit fünf Jungtieren nachgewiesen.

Tab. 49: Bewertete Hinweise auf Luchse in Niedersachsen im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise*	622	31	231	4	6

* ohne Telemetriedaten

Tab. 50: Bewertete Hinweise auf Luchse in Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise*	128	4	43	1	3

* ohne Telemetriedaten

Im Monitoringjahr wurden in **Niedersachsen** 76 (Vorjahr: 73) Luchse sicher nachgewiesen (Tab. 51). Von diesen Tieren waren 30 Luchse sicher adult. Bei den adulten Tieren handelt es sich um 14 reproduzierende territoriale Weibchen, 7 territoriale Weibchen ohne Reproduktionsnachweis, 6 territoriale Männchen, ein Männchen mit unbekanntem territorialem Status und zwei territoriale Tiere unbekannten Geschlechts. Neben den sicher adulten Tieren wurden 5 subadulte, 15 adulte oder subadulte Luchse sowie 25 Jungtiere bei den reproduzierenden Weibchen nachgewiesen.

Im Monitoringjahr 2022/23 wurde ein verletzter Luchs an einem Schafsriß eingefangen und anschließend auf Grund eines stark geschädigten Beingelenks eingeschläfert. Eine genauere Untersuchung erbrachte den Fund von Metallteilen in der Wunde. Der Luchs war demnach zuvor beschossen worden. Dies ist die erste nachweisliche illegale Tötung eines Luchses in Niedersachsen seit der Wiederansiedlung der Luchse ab dem Jahr 2000. Der Fall wurde zur Anzeige gebracht.

In **Sachsen-Anhalt** wurden im Monitoringjahr 21 (Vorjahr: 22) Luchse sicher nachgewiesen (Tab. 52). Von diesen Tieren waren 5 Luchse sicher adult. Bei den adulten Tieren handelt es sich um ein nicht-reproduzierendes und 2 reproduzierende territoriale Weibchen und 2 territoriale Männchen. Neben den sicher adulten Tieren wurden 10 adulte oder subadulte Luchse sowie 5 Jungtiere bei den reproduzierenden Weibchen nachgewiesen.

Ein Nachweis gelang weit abseits des Harzes in der Mosigkauer Heide.

Tab. 51: Nachgewiesene Luchse in Niedersachsen nach Alter, Geschlecht und Territorialität im Monitoringjahr 2022/23

NI	Alter ->	adult				adult oder subadult			subadult			juvenil			n.b.			Sum
	Geschlecht ->	reprod. Weibchen	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	
	Territorialität v																	
nachgewiesene Luchse im MJ	territorial	14	6	7	2				3									32
	dispersierend																	0
	nicht bekannt		1			5	3	7	1	1		3	5	17	1			44
Summe nachgewiesene Luchse im Monitoringjahr (MJ)		14	7	7	2	5	3	7	4	1	0	3	5	17	1	0	0	76
Tot oder Eingefangen etc.	territorial	1		1														2
	dispersierend																	0
	nicht bekannt		1						1	1		1	2	1				7
Summe Tot oder Eingefangen etc.		1	1	1	0	0	0	0	1	1	0	1	2	1	0	0	0	9
Luchse Ende Monitoringjahr	territorial	13	6	6	2	0	0	0	3	0	0							30
	dispersierend		0	0	0	0	0	0	0	0	0							0
	nicht bekannt		0	0	0	5	3	7	0	0	0	2	3	16	1	0	0	37
SUMME Luchse Ende MJ		13	6	6	2	5	3	7	3	0	0	2	3	16	1	0	0	67
Adulte Ende Monitoringjahr (min.-max.)		27 – 43																
Selbstständige Ende Monitoringjahr (min.-max.)		45 – 46																
adult-territorial Ende MJ		27																

Juvenile Ende MJ	21
------------------	----

Tab. 52: Nachgewiesene Luchse in Sachsen-Anhalt nach Alter, Geschlecht und Territorialität im Monitoringjahr 2022/23

ST	Alter ->	adult				adult oder subadult			subadult			juvenil			n.b.			Sum
	Geschlecht ->	reprod. Weibchen	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	
	Territorialität v																	
gesamt nachgewiesene Luchse im MJ	territorial	2	2	1														5
	dispersierend																	0
	nicht bekannt					1	1	8	1				1	4				16
Summe gesamt nachgewiesene Luchse im MJ		2	2	1	0	1	1	8	1	0	0	0	1	4	0	0	0	21
Tot oder Eingefangen etc.	territorial																	0
	dispersierend																	0
	nicht bekannt																	0
Summe Tot oder Eingefangen etc.		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Luchse Ende Monitoringjahr	territorial	2	2	1	0	0	0	0	0	0	0							5
	dispersierend		0	0	0	0	0	0	0	0	0							0
	nicht bekannt		0	0	0	1	1	8	1	0	0	0	1	4	0	0	0	16
SUMME Luchse Ende MJ		2	2	1	0	1	1	8	1	0	0	0	1	4	0	0	0	21
Adulte Ende Monitoringjahr (min.-max.)		5 – 15																
Selbstständige Ende Monitoringjahr (min.-max.)		16																
adult-territorial Ende MJ		5																
Juvenile Ende MJ		5																

Insgesamt wurden in beiden Ländern 97 Luchse (76 in Niedersachsen, 21 in Sachsen-Anhalt, Vorjahr: 95) individuell nachgewiesen, von denen 9 Individuen im Monitoringjahr starben. In Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gab es zusammen mindestens 16 (Vorjahr: 17) reproduzierende Weibchen, die zusammen mindestens 30 (Vorjahr: 34) Jungtiere hatten.

Im Monitoringjahr wurden im Harz 9 (Vorjahr: 8; 9 in NI und 0 in ST) Luchse tot aufgefunden (Tab. 53).

Tab. 53: Tote Luchse in Niedersachsen im Monitoringjahr 2022/23

Funddatum	Geschlecht	Alter	Todesursache
04.08.2022	weiblich	adult	Verkehrsunfall
21.10.2022	männlich	sudadult	illegale Tötung
28.12.2022	weiblich	sudadult	Verkehrsunfall
10.02.2023	unbekannt	juvenil	unklar

26.02.2023	männlich	sudadult	natürlich
26.02.2023	weiblich	adult	natürlich
12.04.2023	männlich	juvenil	Verkehrsunfall
22.04.2023	weiblich	juvenil	noch unklar
21.04.2023	weiblich	juvenil	natürlich

3.2.6 Rheinland-Pfalz

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 184 (Vorjahr: 163) Hin- und Nachweise auf Luchse bewertet und zu 178 Ereignissen zusammengefasst (Tab. 53). Die Meldetätigkeit der Bevölkerung lässt merklich nach, da der Luchs inzwischen als etabliert im Pfälzerwald gilt. Es tragen noch mehrere Luchse Senderhalsbänder, die aber keine Daten mehr liefern. Mit den C1- und C2-Daten konnten 18 (Vorjahr: 19) Rasterzellen belegt werden. Fünf Zellen wurden durch Genetikdaten belegt. Es gab im Monitoringjahr keinen Reproduktionsnachweis.

Tab. 53: Bewertete Hinweise auf Luchse in Rheinland-Pfalz im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise	112	1	34	18	17

In Rheinland-Pfalz lief ein Auswilderungsprojekt, für das 20 Tiere aus der Slowakei und dem Schweizer Jura ausgesetzt wurden. Von den ausgesetzten Luchsen sind nachweislich vier Luche inzwischen tot. Am 20.03.2020 erfolgte die letzte Aussetzung und die weitere Bestandsentwicklung wird mit einem Monitoring verfolgt. Allerdings scheinen die Tiere inzwischen auch verstärkt im weiteren Umfeld des Pfälzerwaldes aufzutreten, wo das Monitoring deutlich weniger intensiv ist. Auch dadurch ist, neben einer gesunkenen Meldebereitschaft der Bevölkerung, die Nachweisdichte gesunken. Im Rahmen der Auswilderung wurden Luchse besendert, aber im Monitoringjahr lieferte kein Sender mehr Daten. Neue Besenderungen sind gegenwärtig in Planung.

Tab. 55: Nachgewiesene Luchse in Rheinland-Pfalz nach Alter, Geschlecht und Territorialität im Monitoringjahr 2022/23

RP	Alter ->	adult				adult oder subadult			subadult			juvenil			n.b.			Sum
	Geschlecht ->	reprod. W.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	
	Territorialität v																	
nachgewiesene Luchse im MJ	territorial		4	3	1													8
	dispersierend																	0
	nicht bekannt				1	1	1											4
Summe nachgewiesene Luchse im Monitoringjahr (MJ)		0	4	3	2	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	12
Tot oder Eingefangen etc.	territorial																	0
	dispersierend																	0
	nicht bekannt																	0

Summe Tot oder Eingefangen etc.		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
internationale Grenzgänger	territorial																0
	dispersierend																0
	nicht bekannt																0
Summe internationale Grenzgänger		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Luchse Ende Monitoringjahr	territorial	0	4	3	1	0	0	0	0	0	0						8
	dispersierend		0	0	0	0	0	0	0	0	0						0
	nicht bekannt		0	0	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	4
SUMME Luchse Ende MJ		0	4	3	2	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	12
Adulte Ende Monitoringjahr (min.-max.)		9 - 12															
Selbstständige Ende Monitoringjahr (min.-max.)		12															
adult-territorial Ende MJ		8															
Juvenile Ende MJ		0															

Im Monitoringjahr wurden 12 (Vorjahr: 14) Luchsindividuen sicher nachgewiesen (Tab. 55). Es gab keinen gesicherten Reproduktionsnachweis. Es gab damit zum zweiten Mal einen Rückgang der Anzahl belegter Rasterzellen, nachgewiesener Luchse und es wurde wiederum keine Reproduktion festgestellt. Dies liegt möglicherweise an einem Abwandern der Luchse ins Umland des Pfälzerwaldes, wo die Beobachtungsintensität geringer ist, und demnach nicht an einer echten Schrumpfung der Population.

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Rheinland-Pfalz keine Totfunde.

3.2.7 Sachsen

Tab. 56: Bewertete Hinweise auf Luchse in Sachsen im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise	0	0	10	0	2

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Sachsen insgesamt 12 (Vorjahr: 9) Hin- und Nachweise auf Luchse bewertet (Tab. 56). Es gab keine C1- und keine C2 Nachweise, so dass keine Rasterzelle belegt ist.

Seit dem Fehlen von Nachweisen des territorialen Männchens im Erzgebirge seit Ende 2019, das seit 2013 dort etabliert war, gibt es keine gesicherten etablierten Luchsvorkommen mehr in Sachsen. Der Freistaat hat im September 2022 ein Projekt zur Umsiedlung und Aussetzung von Eurasischen Luchsen im Erz- und Elbsandsteingebirge gestartet (RElynx Sachsen). Nach der Vorbereitungsphase erfolgte am 08.09.2023 durch die obere Jagdbehörde die Genehmigung der Auswilderung von bis zu 20 eurasischen Luchsen der Unterart Karpatenluchs (*L. lynx carpathicus*) als bestandsstützende Maßnahme. Auftraggeber des Vorhabens ist das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), die Koordination liegt beim Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz (www.luchs.sachsen.de).

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Sachsen keine Totfunde.

3.2.8 Thüringen

Tab. 57: Bewertete Hinweise auf Luchse in Thüringen im Monitoringjahr 2022/23

SCALP-Kriterium	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise	98	0	13	1	8

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Thüringen 120 (Vorjahr: 108) Hin- und Nachweise auf Luchse bewertet (Tab. 57). Außerdem gab es 262 Telemetrieroverortungen der territorialen Luchsin „Mira“. Die Daten belegen 15 (Vorjahr: 24) Rasterzellen, von denen zwei Zellen durch Genetiknachweise besetzt sind. In drei Rasterzellen ist Reproduktion nachgewiesen. Alle nachgewiesenen Reproduktionen fanden im Südharz im Landkreis Nordhausen und im Eichsfeld statt. Unter den vier nachgewiesenen adulten Luchsen befindet sich neben den drei reproduzierenden Weibchen ein territoriales Männchen. Außerdem wurden vier adulte oder subadulte Luchse nachgewiesen. Die drei reproduzierenden Weibchen hatten insgesamt fünf Jungtiere. Die Weibchen B1073w und B1042w hatten jeweils mindestens ein Jungtier. Das Weibchen mit drei Jungtieren ist vermutlich B1094w.

Tab. 58: Nachgewiesene Luchse in Thüringen nach Alter, Geschlecht und Territorialität im Monitoringjahr 2022/23

TH	Alter ->	adult			adult oder subadult			subadult			juvenil			n.b.			Sum	
	Geschlecht ->	reprod. Weibchen	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w		n. b.
	Territorialität v																	
nachgewiesene Luchse im MJ	territorial	3	1															4
	dispersierend					1												1
	nicht bekannt							3						5				8
Summe nachgewiesene Luchse im Monitoringjahr (MJ)		3	1	0	0	1	0	3	0	0	0	0	0	5	0	0	0	13
Tot oder Eingefangen etc.	territorial																	0
	dispersierend																	0
	nicht bekannt																	0
Summe Tot oder Eingefangen etc.			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Luchse Ende Monitoringjahr	territorial	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0							4
	dispersierend		0	0	0	1	0	0	0	0	0							1
	nicht bekannt		0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	5	0	0	0	8
SUMME Luchse Ende MJ		3	1	0	0	1	0	3	0	0	0	0	0	5	0	0	0	13
Adulte Ende Monitoringjahr (min.-max.)		4 - 8																
Selbstständige Ende Monitoringjahr (min.-max.)		8																
adult-territorial Ende MJ		4																
Juvenile Ende MJ		5																

Im Monitoringjahr 2022/23 gab es in Thüringen keinen Totfund.

3.2.9 Gesamtsituation in Deutschland

Der Luchs kommt derzeit in drei Populationen in Deutschland vor. Die Harzpopulation nimmt davon den größten Flächenanteil ein und erstreckt sich über vier Bundesländer (NI, ST, TH, HE). Eine weitere Population befindet sich in Ostbayern (Bayerischer und südlicher Oberpfälzer Wald) und eine dritte Population geht auf das 2016 in Rheinland-Pfalz gestartete Wiederansiedlungsprojekt zurück, wo 2017 erstmalig ein Reproduktionsnachweis gelang. Aufgrund fehlender Zuwanderung von Weibchen (und deren Reproduktion) hat sich in Baden-Württemberg bislang keine Population entwickeln können.

Deutschlandweit waren im Monitoringjahr 2022/23 34 reproduzierende Luchsweibchen sicher vorhanden (Tab. 59). Diese führten 61 Jungtiere. Insgesamt konnte ein Mindestbestand von 194 Luchsindividuen nachgewiesen werden. Die Anzahl der nachgewiesenen selbstständigen Luchse - in dieser Kategorie werden alle Luchse zusammengefasst, die sicher nicht juvenil sind - lag am Ende des Monitoringjahres 2022/23 bei 86 – 135 Tieren.

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Bezug auf das Vorkommen von Luchsen deutschlandweit 166 Rasterzellen mit C1-Nachweisen oder C2-Hinweisen besetzt. Zusätzlich gab es 16 Rasterzellen, die ausschließlich Telemetriedaten von abwandernden Tieren enthielten. Sie sind in der Vorkommenskarte (Anhang 3) nicht enthalten. In 26 Rasterzellen wurde Reproduktion nachgewiesen.

Tab. 59: Nachgewiesene Individuen in den Bundesländern im Monitoringjahr (MJ) 2022/23.

D	Alter ->	adult				adult oder subadult			subadult			juvenil			n.b.			Sum me
	Geschlecht ->	reprod. Weib.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	m	w	n. b.	
	Territorialität ▼																	
gesamt nachgewiesene Luchse im MJ	territorial	34	31	19	8	1		10	3	1	3							110
	dispersierend					1											1	
	nicht bekannt		1		2	8	6	22	2	1		6	7	48	1		4	108
Summe gesamt nachgewiesene Luchse im MJ		34	32	19	10	10	6	32	5	2	3	6	7	48	1	0	4	219
Tot oder Eingefangen etc.*	territorial	1	1	1						1								4
	dispersierend								1								1	
	nicht bekannt		1			1			1	1		4	3	1				12
Summe Tot oder Eingefangen etc.*		1	2	1	0	1	0	0	2	2	0	4	3	1	0	0	0	17
internationale Grenzgänger**	territorial	1	1	1	2			2										7
	dispersierend																	0
	nicht bekannt							1										1
Summe internationale Grenzgänger**		1	1	1	2	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8
nachgewiesene Luchse Ende MJ	territorial	32	29	17	6	1	0	8	3	0	3							99
	dispersierend		0	0	0	1	0	0	-1	0	0							0
	nicht bekannt		0	0	2	7	6	16	1	0	0	2	4	47	1	0	4	90

SUMME Luchse Ende MJ	32	29	17	8	9	6	2	3	0	3	2	4	4	1	0	4	194
Adulte Ende Monitoringjahr (min.-max.)	86 - 135																
Selbstständige Ende Monitoringjahr (min.-max.)	136 - 141																
adult-territorial Ende MJ	84																
Juvenile Ende MJ	53																

*Tot oder nicht mehr in Freiheit vorhandene Luchse. Diese Tiere werden von der summierten Anzahl vorhandener Luchse Ende des Monitoringjahres abgezogen

**internationale Grenzgänger mit räumlichem oder zeitlichem Schwerpunkt im Ausland. Diese Tiere werden von der summierten Anzahl vorhandener Luchse am Ende des Monitoringjahres abgezogen

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden 17 Luchse tot aufgefunden bzw. sind aus weiteren Gründen nicht mehr in Freiheit vorhanden (Tab. 60).

Tab. 60: Anzahl der am Ende des Monitoringjahr 2022/23 (durch Tod, Abwanderung, Entnahme) nicht mehr anwesenden Luchse.

Bundesland	adult			ad. oder subad.	m	w	?	subadult	m	w	?	juvenil	m	w	?	unbekannt	m	w	?	Summe
	repro. W.	m	w																	
BB																				0
BW								1												1
BY		1						1				3	1							6
HE					1															1
NI	1	1	1					1	1			1	2	1						9
NW																				0
RP																				0
SN																				0
ST																				0
TH																				0
Summe	1	2	1	0	1	0	0	2	2	0	0	4	3	1	0	0	0	0	0	17

4 Informationen zu Bär und Goldschakal

4.1 Informationen zum Bär

Der jahreszeitliche Rhythmus des Braunbären unterscheidet sich von anderen Großkarnivoren durch eine Winterruhe. Während der Winterruhe werden im Januar/Februar die Jungen geboren. Anlehnend an diesen biologischen Jahresablauf empfiehlt es sich als Monitoringjahr beim Braunbären das Kalenderjahr zu verwenden. Diese Variante wird auch in Österreich (Tirol) und Italien (Trentino) angewendet. Ab sofort werden daher die Daten zum Bären beim Monitoringtreffen jeweils für das Vorjahr zusammengetragen. Die Daten vom laufenden Kalenderjahr werden als vorläufiger Stand präsentiert.

Aus dem Jahr 2022 liegen 29 Hinweise auf einen Braunbären vor. Davon waren drei C1, einer C2 und zehn C3. (Tab. 61). Alle Hinweise stammen aus Bayern. Ob es sich um dasselbe Individuum aus 2019 handelt, ist nicht bekannt.

Tab. 61: Bewertete Hinweise auf Bären in Deutschland im Kalenderjahr 2022

SCALP	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise	3	1	10	2	13

Aus dem Jahr 2023 liegen 91 Hinweise (aus 86 Ereignissen) vor (Tab. 62). Bei den fünf C1-Nachweisen handelt es sich um Aufnahmen von Fotofallen und genetische Nachweise durch Haare oder Rissabstriche. Sie stammen aus dem bayerischen Alpenraum und belegen fünf Rasterzellen. Zusätzlich liegen drei Dokumentationen von Trittsiegeln vor, die als C2-Hinweis auf „Bär“ eingestuft wurden und damit eine zusätzliche Rasterzelle belegen. Trotz ihrer Größe und markanten Form erhalten Trittsiegel keinen C1-Status, da die Möglichkeit von Fälschungen besteht. Gut dokumentierte Spuren werden als C2-Hinweise kategorisiert. Insgesamt sind damit für das Kalenderjahr 2023 durch C1- und C2-Hinweise sechs Rasterzellen belegt.

Tab. 62: Bewertete Hinweise auf Bären in Deutschland im Kalenderjahr 2023

SCALP	C1	C2	C3	k.B.	falsch
Anzahl Hinweise	5	8	20	13	45

4.2 Informationen zum Goldschakal

Nach der erstmalig nachgewiesenen Reproduktion des Goldschakals in Deutschland 2021 und der wachsenden Anzahl an Nachweisen ist die Art ein regelmäßig in Deutschland vorkommender Großkarnivor.  sammelt weiterhin alle Nachweise zum Goldschakal in Deutschland.

Aus dem Monitoringjahr 2022/23 liegen 105 (Vorjahr: 166) C1-Nachweise vor (Tab. 63). Ein Großteil der Nachweise geht dabei auf die Dokumentation der erneuten Reproduktion im Schwarzwald zurück. Neben den 74 Nachweisen aus Baden-Württemberg liegen Nachweise aus Thüringen (15), Nordrhein-Westfalen (6), Bayern (5), Niedersachsen (3), Brandenburg (1) und Mecklenburg-Vorpommern (1) vor. Die Nachweise belegen wie im Vorjahr 16 Rasterzellen und damit zwei Rasterzellen mehr als im Vorjahr. Es gab je eine Reproduktionszelle in Baden-Württemberg und in Niedersachsen.

Eine weitere Reproduktion konnte im Landkreis Uelzen in Niedersachsen nachgewiesen werden. Dort wurden am 17.09.2022 drei Welpen auf einer Fotofalle festgestellt.

Ein Tier war am 13.03.2023 im Hafen von Warnemünde wenig scheu und konnte später beim Durchschwimmen der Fahrrinne beobachtet werden.

Tab. 63: Nachweise des Goldschakals in Deutschland im Monitoringjahr 2022/23

Hinweisart	Anzahl C1-Nachweise	Bundesland	Anzahl Nachweise
Lebende Tiere		Baden-Württemberg	74
Totfunde	4	Bayern	5
Fotofallenfotos/-videos	96	Brandenburg	1
Trittsiegel und Spuren	-	Mecklenburg-Vorpommern	1
Kot		Niedersachsen	3
Urin		Nordrhein-Westfalen	6
Haare		Thüringen	15
Wildtierriss	2		
Nutztierriss			
Nachnutzung			
Sichtungen	3		
Heulen			
Summe	105	Summe	105

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Deutschland vier Goldschakale (Vorjahr: 2) tot aufgefunden. Alle vier Tiere kamen bei Verkehrsunfällen ums Leben.

5 Neuigkeiten und Ergebnisse des Genetikmonitorings

Senckenberg Gelnhausen berichtet über die Bearbeitung der im Monitoringjahr 2022/23 vorliegenden Genetikproben bei Wolf und Luchs. Beim Wolf hat sich die Probenzahl wieder deutlich von 4.342 Proben im Monitoringjahr 2021/22 auf 5.840 Proben gesteigert, davon 241 Eilproben. Ähnlich wie in den Vorjahren stammen 54% der Proben von Rissabstrichen und 33% von Losungen. Haare, Urin und Gewebe spielen mit jeweils etwa 3% eine geringere Rolle. Die meisten Proben wurden aus Niedersachsen (20%), Sachsen (14%) und Brandenburg (10%) eingesendet. In 62% der Proben konnte Wolf nachgewiesen werden, in 18% war die Art nicht bestimmbar, in 13% wurde Hund und in 3% wurde Fuchs nachgewiesen. Von den 3.625 Proben mit Wolfsnachweis konnten 73% individualisiert werden. Dabei werden Proben, in denen mehrere Individuen nachgewiesen wurden – sogenannte Mischproben – nicht mitgezählt.

Die erfolgreiche Artbestimmung gelingt artübergreifend erwartungsgemäß bei Gewebeproben am besten (>99% Erfolgsquote). Gute Ergebnisse von ca. 90% lassen sich auch aus Urin- und Losungsprobe erzielen. Bei Haarproben liegt die Erfolgsrate gegenwärtig bei 87% und bei Rissabstrichen bei 74%.

Zwischen den Bundesländern schwankt die Erfolgsquote der Artbestimmung zwischen 69% und 91%, was mit unterschiedlichen Strategien des Probensammelns (z.B. viele Rissproben vs. gute Losungsproben für das Monitoring), aber auch mit der Qualität der eingesendeten Proben zusammenhängt.

Es konnten im Monitoringjahr 1.001 verschiedene Wolfsindividuen aller Altersstufen genetisch bestätigt werden, wobei das Geschlechterverhältnis mit 561 Männchen zu 437 Weibchen weiterhin zu den Männchen verschoben ist (1:1,28). Der mit 92,3% überwiegende Anteil der Wölfe wies den mitochondrialen Haplotyp HW01 auf (924 Individuen), 6,0% hatte den Haplotyp HW02 und neun Wölfe trugen den Haplotyp HW22. Je ein Individuum trug den Haplotyp HW03 und HW06 und zwei Individuen den Haplotyp W3. Das männliche Tier GW1224 mit dem Haplotyp HW03 ist ein Zuwanderer aus Südost-Polen und hat ein Territorium in Brandenburg (WKH), blieb aber ohne Reproduktion. GW2906m und GW3202m tragen jeweils den Haplotyp W3, der für die dinarische Population typisch ist, und wurden an Rissen in Bayern nachgewiesen.

Insgesamt wurden im MJ acht Wolf-Hund-Hybriden mit unterschiedlichem Hybridisierungsgrad nachgewiesen. Aus der Thüringer Verpaarung der Wölfin GW1422f mit einem unbekannten Hund entstammen fünf Welpen, von denen vier auch genetisch als F1-Hybriden erfasst werden konnten. Im Brandenburger Territorium RAU kam es zur Verpaarung der Wölfin GW3134f mit einem männlichen Wolf-Hund-Hybriden (Hybridisierungsgrad F2 oder vergleichbar, GW2722mH), der aus dem Hybridrudel Szubin in Zentral-Polen stammt. Außerdem wurden zwei aus privater Haltung entlaufene Hybriden untersucht, die tot sind (Abschuss bzw. Euthanasie).

Im Monitoringjahr wurden 242 Proben mit Luchsverdacht eingesendet, von denen drei Eilproben waren. Damit gab es eine Erhöhung im Vergleich zu den 187 Proben im Vorjahr, aber insgesamt verbleibt die Anzahl der Proben auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Insgesamt wurden bisher 1.567 Proben vom Luchs bearbeitet. Aus den 242 Proben ergaben sich 121 Luchsnachweise (50%). Von den 121 Luchsnachweisen gelang in 76% der Fälle die Erstellung eines individuellen genetischen Profils. Als weitere Arten wurden Hund (12%), Fuchs (4%) und Wolf (2%) nachgewiesen. Bei den 62 individuell bekannten Luchsen handelt es sich um 29 Männchen und 29 Weibchen (2x Geschlechtsbestimmung unsicher).

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden sieben Proben mit Verdacht auf Goldschakal eingeschickt, in denen vier Mal die Art nachgewiesen wurde. Insgesamt wurden bisher 34 Proben mit Verdacht auf Goldschakal bearbeitet. Die Proben 23/24 stammen vom Vorkommen in Baden-Württemberg und eine Probe wurde aus Brandenburg eingeschickt. Bei den genetisch identifizierten Goldschakal-Individuen handelt es sich um zwei Männchen und zwei Weibchen.

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden sieben Proben mit Verdacht auf Bär eingeschickt. Sie stammen alle aus Bayern und in einer Probe konnte die Art bestätigt werden.

Durch fortlaufende Optimierung der Abläufe kann weiterhin eine sehr zügige Bearbeitung der Proben erfolgen. Auch 2023 wurden die meisten Proben in 3-4 Werktagen bearbeitet und 95% der Proben werden innerhalb von sechs Werktagen untersucht.

Die Senckenberg Wildtiergenetik gibt nochmals Hinweise zu einer fachlich korrekten Probenahme bzw. deren Verpackung. Da die DNA-Marker auf Wolf und Hund gleich ansprechen, ist bei der Probenahme bei Hundstötungen die korrekte Probenahme besonders wichtig und Mischproben sollten vermieden werden. Wenn Mischproben nicht zu verhindern sind, sollte das DNA-Gleichgewicht in Richtung der Fremd-DNA verschoben werden. So sollten Haare Tupfern vorgezogen werden, da Opfer-Blut die DNA des Täterspeichels überlagert. Haare mit möglicher Täter-DNA sollten abgeschnitten, statt ausgerupft werden, da die Haarwurzel Opfer-DNA enthält. In jedem Fall sollte

eindeutige DNA (Gewebe) des Opfers mitgeschickt werden. Dies ermöglicht einen Abgleich mit der Kern-DNA des Täters und ggf. eine „Verrechnung“ des Opferprofils.

Zur Beschleunigung der Abläufe im Labor und einer effektiven Probenbearbeitung sind ausschließlich die vorgegebenen Probenbehälter zu verwenden. Bei Lieferengpässen können diese auch über Gelnhausen bezogen werden. Für Abstriche sind Sarstedt forensic swabs zu verwenden und Proben (Losungen, Gewebe) sind in Sarstedt Mehrzweckbecher (70ml) mit unvergälltem Ethanol (96%) zu geben. Die Sarstedt forensic swabs haben eine Trockungsmembran; bei einer Lagerung in Tüten sind diese daher anfangs offen zu lassen. Haare können in Filterpapier verpackt gemeinsam mit Silica-Gel in Ziplockbeutel verschickt werden.

Werden Gewebeproben von Totfunden eingeschickt ist möglichst die IZW-Sektionsnummer anzugeben. Falls der Totfund nicht zum IZW geschickt wird ist „kein IZW“ anzugeben. Außerdem bitte Angaben zur vermuteten Todesursache und zum potenziellen Alter machen.

Aufgrund von um mind. 30% gestiegenen Energie-, Material- und Personalkosten sieht sich Senckenberg gezwungen die Preise für genetische Untersuchungen zum 1.1.24 um ca. 15% anzuheben. Im Rahmen der Verwaltungsvereinbarung Großkarnivorengenetik wird die Artbestimmung einer nicht-invasiv genommenen Probe zukünftig 92,-€ kosten, die Genotypisierung 184,-€ bzw. 138,-€. Ab dem 01.01.24 können Proben als Monitoring-, Standard- oder Eilproben beauftragt werden. Monitoringproben sind 25% günstiger, die Artbestimmung erfolgt zum 31.07. eines Jahres. Bei Standardproben erfolgt die Artbestimmung innerhalb von 10 Werktagen, bei Eilproben werden Artbestimmung und Genotypisierung innerhalb dieses Zeitraums durchgeführt. Der vorher gewährte Mengenrabatt für Pakete ab 50 Proben entfällt für Großkarnivorenproben.

Bisher lagern alle bearbeiteten Proben bei Senckenberg. Nach guter wissenschaftlicher Praxis ist eine Lagerung für 10 Jahre vorgesehen. Prinzipiell können die Proben nach diesem Zeitraum an die Auftraggeber zurückgesendet oder entsorgt werden. Gelnhausen hat ein Konzept mit vier Stufen erarbeitet, bei dem sich der Zeitraum der Lagerung nach der Probenqualität und der Bedeutung der Proben ergibt. Das Konzept wird in einer E-Mail allen Bundesländer mitgeteilt.

Priorität	Definition	Lagerung	
		DNA-Extrakt	Trägermaterial
1	Identifizierte Individuen, wichtige Referenz- u. Forschungsproben, Gewebeproben	unbegrenzt -80° C	unbegrenzt, Gewebe: -80°C, Lagerung nichtinvasiver Proben: je nach Probenart
2	Bereits identifizierte Individuen, Zielart ohne beauftragte Individualisierung	unbegrenzt -80° C	5 Jahre, nichtinvasiv: je nach Probenart
3	Probenqualität gering (kein Individuum), keine Zielart nachweisbar, nicht beauftragte Rückstellproben	10 Jahre -20° C	2 Jahre, nichtinvasiv: je nach Probenart
0	Leere Proben, Verpackungsmaterial		1 Jahr

Abbildung 1: Konzept zur Archivierung von Probenmaterial beim Senckenberg Zentrum für Wildtiergenetik in Gelnhausen

6 Neuigkeiten und Ergebnisse des Totfundmonitorings (Wolf)

██████████ vom IZW gibt einen Überblick über den Stand der Totfunduntersuchungen am IZW und zu interessanten Befunden. Insgesamt sind 877 tot in Deutschland aufgefundene Wölfe am IZW registriert (Stand: 15.09.2023). Im Monitoringjahr 2022/23 wurden 159 Totfunde nachgewiesen, von denen 118 bereits untersucht wurden. Es werden nicht mehr alle Totfunde ans IZW eingeschickt. In Niedersachsen werden durch Verkehr getötete Wölfe nur nach Rücksprache mit dem Wolfsbüro und auf Wunsch der unteren Naturschutzbehörde eingeschickt. Von den untersuchten Totfunden gehen 71% auf Verkehrsunfälle und 15% auf natürliche Todesursachen zurück. Elf Wölfe (10%) wurden nach einer illegalen Tötung aufgefunden. Die Totfunde stammen aus fast allen Bundesländern, wobei die meisten toten Wölfe in Brandenburg (36%), Niedersachsen (20%) und Sachsen (20%) gefunden wurden. Es wurden 39 Altwölfe, 27 Jährlinge und 50 Welpen tot aufgefunden. Das Geschlechterverhältnis der Totfunde ist mit 67 Männchen und 50 Weibchen weiterhin in Richtung der aktiveren Männchen verschoben.

Alle Fälle von illegaler Tötung sind auf Schüsse zurückzuführen. Die Tiere starben entweder direkt an den Schussverletzungen oder später an den Folgen der Schwächung. So zeigte ein in Niedersachsen gefundener Wolf eine stark ausgeprägte Kachexie. Ein zweiter Wolf war ebenfalls durch die Folgen eines Schusses hochgradig geschwächt und hatte Teile seiner eigenen Pfote im Magen. Offenbar hat er versucht das abgestorbene Gewebe zu entfernen. Die nachgewiesenen Fälle von illegaler Tötung verteilen sich auf Niedersachsen (7), Brandenburg (4), Sachsen (3) und Sachsen-Anhalt (1). In Niedersachsen wurde der abgetrennte Kopf eines mutmaßlich illegal getöteten Wolfes an einem öffentlichen Weg abgelegt.

Drei durch Verkehrsunfälle getötete Wölfe enthielten Spuren eines früheren Beschusses. Sie hatten diesen überlebt und waren in einem guten Gesamtzustand. Zwei der Verkehrsunfälle sind auf eine Kollision mit einem Zug zurückzuführen. Ein in Brandenburg gefundenes Weibchen hatte erst kurz

vorher Welpen geboren. Drei Wölfe überlebten zwar den Verkehrsunfall, waren aber so schwer verletzt, dass sie von ihren Leiden durch einen Tierarzt erlöst werden mussten. Drei weitere durch Verkehr schwer verletzte Wölfe wurden durch einen Schuss getötet, um ihr Leiden zu beenden.

Ein Wolf blieb mit der Pfote in einem ASP-Zaun hängen. Er wurde zwar befreit, aber ist später an einer Septikämie gestorben. Anhand dieses Falles stellt sich die Frage ob dies als „natürliche Todesursache“ einzuordnen ist. Nach einer Diskussion der Anwesenden wird beschlossen eine Kategorie „Sonstiges“ zu ergänzen. Sie enthält alle Fälle, die nicht eindeutig in die bereits bestehenden Kategorien eingeordnet werden können. Sie enthält auch die Fälle in denen die Todesursache anthropogen bedingt ist, aber keine direkte Einwirkung von Menschen vorliegt.

In sieben Fällen ist der Tod durch Bisse mit anderen großen Kaniden zurückzuführen. Dabei wird es sich in den meisten Fällen um Kämpfe zwischen Wölfen handeln, was aber anhand der Spuren nicht eindeutig erkannt werden kann.

Zwei Wölfe wurden im Rahmen von Managementmaßnahmen entnommen. Die Entnahme durch Schuss war in einem Fall inadäquat ausgeführt und das Tier musste dreimal beschossen werden.

Die tot aufgefundenen Wölfe werden weiterhin am IZW auf verschiedene Erkrankungen untersucht. In 19 Fällen waren die toten Wölfe an Räude erkrankt. Es gab neun Fälle von Staupe und je einen Fall mit Parvovirus bzw. Yersinien. Es wird eingeschätzt, dass die Staupe in zwei Fällen einen Beitrag zum natürlichen Tod der Träger geleistet hat. Insgesamt gibt es noch keine verlässlichen Daten zu den Ausheilungschancen von Räude und Staupe bei Wölfen. Beide Krankheiten werden regelmäßig von den Wölfen überlebt. Bei von Räude befallenen Wölfen wird Handlungsbedarf aus Tierschutzsicht oder Management nur gesehen, wenn die Bewegungsfähigkeit bereits sehr stark eingeschränkt ist bzw. wenn die Tiere sich in Siedlungen aufhalten und Tierfutter fressen oder ähnliches.

7 Monitoring des Wolfes bei flächiger Verbreitung in Deutschland

Im Vorfeld des Treffens wurden die Länder gebeten, einen Fragebogen zum bisherigen Monitoringaufwand und der Standardisierung des Monitorings auszufüllen. Alle Flächenbundesländer mit Wolfsvorkommen haben Angaben an die DBBW gesendet und Markus Ritz fasst die Ergebnisse zusammen.

In fünf Bundesländern erfolgt bisher keine routinemäßige Erhebung des geleisteten Monitoringaufwands. Sieben Bundesländer erheben den Aufwand zumindest teilweise, wobei in keinem Bundesland von einer vollständigen Aufwandserhebung gesprochen werden kann. Eine Aufwandserhebung erfolgt in sieben Bundesländern durch hauptamtlich Tätige und in drei Bundesländern durch Ehrenamtler, was teilweise die Struktur des Monitorings widerspiegelt. In vier Bundesländern wird mindestens das Datum von Exkursionen zur Suche nach Nachweise dokumentiert. In sechs Bundesländern wird festgehalten, wie viele Fotofallen in den Territorien jeweils eingesetzt wurden.

In einigen Bundesländern machen die Behörden konkrete Vorgaben zum zu leistenden Monitoringaufwand. Jeweils zwei Bundesländer schreiben die Anzahl der Genetikproben, den Zeitraum von Exkursionen und die Dauer des Einsatzes von Fotofallen vor. In drei Bundesländern gibt es Vorgaben zur Anzahl an Exkursionen und der Anzahl der zu verwendenden Fotofallen.

Die Anzahl der mit dem Monitoring beauftragten Personen schwankt erwartungsgemäß stark zwischen den Bundesländern. Im Median sind 4,5 Personen pro Bundesland mit dem Monitoring beschäftigt. Die Spanne reicht von 3-40 Personen, wobei viele Personen das Monitoring nicht als Vollzeitjob machen und es sich nicht um Vollzeitstellen handelt. Ehrenamtlich sind im Median 15 Personen im Wolfsmonitoring pro Bundesland aktiv. Die Spanne reicht hier von keinen Ehrenamtlern bis zu 39 ehrenamtlich aktiven Personen.

In 10 der 11 Bundesländer gibt es bereits regelmäßige Anleitungen für Ehrenamtler. Diese können neben Schulungen und jährlichen Treffen, Rundschreiben oder den regelmäßigen persönlichen Kontakt per Telefon bzw. gemeinsame Exkursionen umfassen.

Insgesamt zeigt sich, dass es bereits Bestrebungen gibt, das Wolfsmonitoring zu standardisieren und den geleisteten Aufwand zu dokumentieren. Das Vorgehen und der Umfang der Aufwandserfassung sind in den Bundesländern aber sehr unterschiedlich. Sollte ein zukünftiges Monitoring Hochrechnungen und/oder Modellierungen beinhalten, so wären auch deutschlandweit einheitliche Vorgaben zum zu leistenden Aufwand und zur Aufwandserhebung notwendig.

Anschließend stellt [REDACTED] den gegenwärtigen Stand der Arbeiten der DBBW am Konzept „Monitoring des Wolfes bei flächiger Verbreitung in Deutschland“ vor. Das Totfundkonzept ist Teil dieses Konzepts, wurde aber bereits vorab entwickelt. In Zukunft wird nur noch jedes zweite offensichtliche Verkehrsoffer ans IZW eingesandt. Immer eingesendet werden sollen alle forensischen, natürlichen und unklaren Todesfälle. In der Praxis bedeutet dies, dass Totfunde abseits von Straßen und Gleisen immer eingesandt werden. Totfunde an Verkehrsanlagen werden bei Auffälligkeiten eingesandt und ansonsten erfolgt eine Untersuchung nur bei jedem zweiten Tier. Durch das Vorgehen ist sichergestellt, dass möglichst viele Fälle von illegaler Verfolgung untersucht werden können und eine repräsentative Untersuchung auch von Verkehrsopfern (mit ggf. überstandenen Beschuss) erfolgt.

Neben möglichen neuen Monitoringansätzen enthält das Konzept auch verschiedene Vorschläge zur Steigerung der Effizienz des Monitorings. So kann die Feldarbeit zeitlich besser fokussiert werden und bisherige und zukünftige Erkenntnisse sollen den Einsatz von Fotofallen effizienter machen. Bei der Analyse von Fotofallenbildern wird voraussichtlich in Zukunft Bilderkennung die Arbeit erleichtern.

Die möglichen Szenarien für ein zukünftiges Wolfsmonitoring können in einem Vortrag nur grob skizziert werden. Der Entwurf des Konzepts geht allen Monitoringbeauftragten nach Fertigstellung zur Kommentierung und weiteren Diskussion zu. Neben einer Weiterführung des bisherigen Monitorings (mit erhöhter Effizienz) beinhalten die weiteren Szenarien eine stichprobenhafte Erhebung. Es wird dabei räumlich oder zeitlich von einer vollständigen jährlichen Erfassung der Wolfsvorkommen abgewichen. Durch die Auswahl von geeigneten Referenzgebieten und eine genaue Erhebung des Aufwands soll eine Hochrechnung ermöglicht werden, die den tatsächlich Bestand und die Verbreitung möglichst genau wiedergibt.

Je nach verwendetem Monitoringansatz ergeben sich unterschiedliche Konsequenzen für die Verfügbarkeit von aktuellen und räumlich gut aufgelösten Daten. Diese Unterschiede können vor allem vor dem Hintergrund von angestrebten Entnahmen relevant sein. Aber auch im Fall einer Bejagung werden möglichst genaue Daten erforderlich sein, um die Auswirkungen zu beobachten.

Generell werden sehr viele Arten auf Probeflächen erfasst und ihr Bestand bzw. Populationstrend hochgerechnet. Der Wolf steht allerdings sehr im Fokus von Politik und Öffentlichkeit und es wird von vielen Anwesenden erwartet, dass flächige Informationen zum Wolf auch in Zukunft gefordert werden. Letztlich ist dies aber eine politische Entscheidung, bei der die entsprechenden Konsequenzen berücksichtigt werden sollten.

Bei einem Wechsel vom bisherigen Monitoring zu einem Stichprobenmonitoring ist auch zu berücksichtigen, dass deutschlandweite Angaben erst auf Bundesebene durch Hochrechnung/Modellierung erstellt werden. Für diesen Modellierungsschritt sind entsprechende Ressourcen bereit zu halten.

Der Entwurf des Monitoringkonzepts wird in den nächsten Monaten fertig gestellt und anschließend den Monitoringbeauftragten der Bundesländer zugesandt. Ihre Anmerkungen und Vorschläge sollen in das Konzept einfließen. Dazu sind online-Treffen und ggf. auch Präsenztreffen vorgesehen.

8 Vorstellung des Falldatei-Moduls der Datenbank (Wolf)

 stellt das für die DBBW-Datenbank entwickelte Modul „Falldatei“ vor. Es kann von allen Bundesländern genutzt werden und erleichtert die Übersicht über die Nachweise im Zusammenhang mit möglicherweise auffälligen Wölfen. Das Modul besteht aus den drei Abschnitten „Einzelnachweise“, „begleitende Maßnahmen“ und „Zusammenfassung“, die jeweils miteinander in Verbindung stehen. In einer Karte lassen sich alle Einzelnachweise darstellen und können nach ihrer eingestuften Gefährlichkeit optisch unterschieden werden. Die Auswertemöglichkeiten sollen sukzessive weiter ausgebaut werden. Das Schließen einer Falldatei ist nach einem Jahr ohne weitere Vorfälle möglich.

9 Verschiedenes

Als Termin für Nacharbeiten an den gelieferten Monitoringdaten 2022/23 wird eine Woche ab Zusendung des Datenprotokolls angesetzt.

9.1 Vorbereitung Monitoringtreffen (Wolf)

Die Vorab-online-Konferenz zur Vorstellung von schwierig zu bewertenden Nachweisen und zur Abgrenzung/Statusermittlung von Territorien hat sich aus Sicht der Teilnehmenden bewährt. In Zukunft wird jeweils ein zweiter Termin bereitgehalten, falls die Zeit am ersten Termin nicht ausreicht um alle vorgestellten Fälle zu diskutieren.

In Zukunft sollte das Vorab-Treffen eher noch intensiver genutzt werden, da auf dem Monitoringtreffen in diesem Jahr auch etliche Bilder mit fragwürdigem C1-Status vorgestellt wurden. Eine Klärung der Einstufung dieser Bilder würde Zeit auf dem Präsenztreffen sparen und möglicherweise notwendige Änderungen an der Belegung von Rasterzellen vermeiden. Brandenburg merkt an, dass im BL die rechtzeitige Aufarbeitung aller Daten bereits zum Vorab-online-Treffen schwierig ist, da dafür nur eine Personalstelle vorhanden ist. In Niedersachsen gibt es ebenso Personalengpässe.

Eine Erleichterung bei der Vorbereitung des Monitoringtreffens bietet auch die entwickelte DBBW-Wolfsdatenbank. Sie wird bisher nur von einigen Ländern vollumfänglich genutzt. In die DB können die Genetikdaten von Gelnhausen direkt eingeladen werden. Außerdem enthält sie die Routinen zur Datenauswertung und zur Erstellung der notwendigen Karten. In Niedersachsen erfolgt die

Datensammlung mit einer eigenen Datenbank des Landesjagdverbandes. Im Feld können Eintragungen mit einer App vorgenommen werden. Bayern und Thüringen nutzen seit mehreren Jahren die Wolfs-DB. Hessen nutzt sie für die Verwaltung von Genetikdaten, für Dateneingaben von Externen (Bürger, Wolfsberater) wird aber eine weitere Datenbank geführt, für die eine Schnittstelle zur Wolfs-DB sinnvoll wäre. Baden-Württemberg nutzt die Wolfs-DB ab 1.5.23 vollumfänglich für die Verwaltung aller Wolfsdaten und hätte Interesse an einem zusätzlichen Modul für Dateneingaben von Dritten. In Mecklenburg-Vorpommern wird die Eingabe der Basisdaten (Territorien, Totfunde) durchgeführt und als gute Lösung gesehen. Über die Eingabe der Daten zur Rasterzellenbelegung wird nachgedacht. Einige andere Bundesländer pflegen ihre Daten in excel- oder access-Datenbanken und haben keine speziell an das Wolfsmonitoring angepassten Lösungen.  verweist auf den Ursprung der entwickelten Wolfsdatenbank. Sie wurde mit Mitteln des Bundes entwickelt, weil in der Öffentlichkeit und in den Bundesländern das Interesse an möglichst tagesaktuellen Informationen zum Wolf besteht. Auch sollen durch ihre Nutzung Diskrepanzen in der Darstellung von Ergebnissen vermieden werden. Die Bundesländer werden gebeten, die Wolfsdatenbank möglichst umfänglich zu nutzen und bei der Nutzung eigener Datenbanken Schnittstellen für die Übertragung der wichtigsten Daten zu schaffen.

9.2 Liste besonderer Tiere

Die Liste der besenderten Wölfe soll zukünftig in der Datenbank geführt werden und die excel-Liste ersetzen. Dadurch sind Änderungen für alle Monitoringbeauftragten schneller sichtbar. Die Liste der besenderten Luchse wird weiter als excel-Liste geführt. Die Übersicht zu beiden Tierarten wird einmal jährlich mit dem Monitoringprotokoll verschickt.

9.3 Totfunde Kategorie „Sonstiges“

Es wird eine neue Kategorie „Sonstiges“ als Todesursache bei Totfunden eingeführt. In einem Kommentarfeld können die näheren Umstände beschrieben werden. Dieses Kommentarfeld ist auch bei den anderen Totfundkategorien vorhanden und kann für Eintragungen genutzt werden (z.B. Hinweis auf territoriale Tiere). Das Kommentarfeld wird auf der öffentlichen Webseite bei mouse over über einen neu zu erstellenden Info-Button in der Totfundliste angezeigt, der außerdem farblich deutlich machen soll, welche Wölfe pathologisch untersucht werden und welche nicht.

9.4 Doppelnachweise

Gelegentlich gibt es einen Nachweis von Wolf und Luchs z.B. an einem Riss. Es stellt sich die Frage ob dies gezielter dokumentiert werden soll. Das mögliche Vorgehen soll in einer kleineren Gruppe geklärt werden.

9.5 Darstellung Waisenluchse (Luchs)

Waisenluchse sollen in Zukunft immer in den Vorträgen dargestellt werden. Auch andere in menschliche Obhut geratene Tiere (Telemetrie, aufgelesene Tiere) sollen vorgestellt werden. Dadurch soll eine bessere Dokumentation der in menschliche Obhut geratenen Tiere sichergestellt werden.

9.6 Managementtreffen

Die Teilnehmer des Monitoringtreffens werden in ihrer Arbeit regelmäßig mit Themen des Wolfsmanagements konfrontiert, z.B. dem Umgang mit verletzten Wölfen oder verwaisten Welpen, sowie Wölfen, die möglicherweise auffälliges Verhalten zeigen. Es besteht daher ein großes Interesse

an einem bundesweiten Austausch über die bisherigen fachlichen Erfahrungen in diesem Bereich. Kurze Anfragen werden weiterhin in der Regel zwischen dem betroffenen Bundesland und der DBBW durch Videokonferenzen besprochen werden. Gerade für schwierige Themen wird aber ein Präsenztreffen angestrebt, an dem möglichst viele Bundesländer von ihren bisherigen Erfahrungen berichten können. Das WZI in Sachsen-Anhalt versucht ein Treffen in seinen Räumen zu ermöglichen. Dies wird voraussichtlich aber nur in Ferienzeiten möglich sein, da die Räumlichkeiten ansonsten ausgelastet sind. Weitere Länder (SN, BB) beteiligen sich gern an den Vorbereitungen.

Für den Luchs ist ein separates Managementtreffen absehbar nicht notwendig. Die Kontakte in der, im Vergleich zum Wolf, kleineren Luchsgruppe werden als ausreichend angesehen.

9.7 Treffen für das Monitoringjahr 2023/24

Die Anwesenden danken [REDACTED] und dem Team des BfN für die gute Organisation des Treffens.

Das 16. Nationale Monitoringtreffen Großkarnivoren wird vom

18.-20. September 2024

(Mittwoch Mittag – Freitag Mittag)

stattfinden. Das Treffen wird wie in den Vorjahren in den Räumen der Naturschutzgenetik in Senckenberg Gelnhausen stattfinden. Die Einladungen und das Programm werden rechtzeitig vor dem Treffen verschickt. Bereits festgesetzt ist der 03.09.2024 für eine online-Konferenz zur vorab-Bewertung von Nachweisen und Diskussionen zur Territorienabgrenzung. Wenn nötig, kann dazu auch noch der 05.09.24 genutzt werden. Als Termin für die Datenabgabe steht damit auch der 11.09.2024 fest.

Anhang

Tab. 64: Bestätigte Wolfsterritorien in Deutschland im Monitoringjahr 2022/23 inkl. Angaben zur Reproduktion

Nr.	Status	Abk.	Territorium	Land	Reproduktion?
1	Rudel	GR	Altdöbern-Großbräschen	BB	Ja
2	Rudel	AG	Altengrabow	ST	Nein
3	Rudel	AMH	Altmärkische Höhe	ST	Ja
4	Rudel	AWA	Altwarp	MV	Ja
5	Rudel	AMT	Amt Neuhaus	NI	Ja
6	Rudel	AH	Annaburger Heide	ST	Ja
7	Rudel	ATW	Authausener Wald	SN	Ja
8	Rudel	BBG	Bad Belzig	BB	Ja
9	Rudel	BAD	Bad Bodenteich	NI	Nein
10	Rudel	BK	Bärenklau	BB	Ja
11	Rudel	BAT	Barnstorf	NI	Ja
12	Rudel	SBA	Barth	MV	Ja
13	Rudel	BT	Baruth	BB	Ja
14	Rudel	BE	Bergen	NI	Ja
15	Rudel	BIE	Biesow	BB	Ja
16	Rudel	BIL	Billenhagen	MV	Ja
17	Rudel	BCK	Bleckede	NI	Ja
18	Rudel	BGK	Bräunigk	ST	Ja
19	Rudel	BÜC	Bücknitzer Heide	BB	Ja
20	Rudel	BGD	Burgdorf	NI	Ja
21	Rudel	CAS	Caselow	MV	Ja
22	Rudel	CLH	Colbitz-Letzlinger Heide	ST	Ja
23	Rudel	COL	Colditzer Forst	SN	Ja
24	Rudel	CO	Coswig	ST	Ja
25	Rudel	CUN	Cunewalde	SN	Ja
26	Rudel	CUX	Cuxhaven	NI	Ja
27	Rudel	DH	Dahlener Heide	SN	Ja
28	Rudel	DAM	Dahmetal	BB	Ja
29	Rudel	DZ II	Daubitz II	SN	Nein
30	Rudel	DZ	Daubitz/Kreba	SN	Ja
31	Rudel	DEL	Delitzsch	SN	Ja
32	Rudel	LUC	Die Lucie	NI	Ja
33	Rudel	DOB	Dobbrikow	BB	Ja
34	Rudel	DÖH	Döberitzer Heide	BB	Ja
35	Rudel	DRE	Drewensee	MV	Ja
36	Rudel	DUE	Dübener Heide	ST	Ja
37	Rudel	DÜR	Dürrbach	SN	Ja
38	Rudel	EB	Ebstorf	NI	Ja
39	Rudel	ERT	Eckertal	NI	Ja

Nr.	Status	Abk.	Territorium	Land	Reproduktion?
40	Rudel	EHL	Ehra-Lessien	NI	Ja
41	Rudel	ELS	Elstra	SN	Ja
42	Rudel	FLK	Falkenberg	BB	Ja
43	Rudel	FBH	Feldberger Hütte	MV	Ja
44	Rudel	FXS	Felixsee	BB	Ja
45	Rudel	FER	Ferbitz	BB	Ja
46	Rudel	FIN	Fintel	NI	Ja
47	Rudel	FHZ	Flechtinger Höhenzug	ST	Ja
48	Rudel	FHB	Forst Hohenbucko	BB	Ja
49	Rudel	FHE	Fresdorfer Heide	BB	Ja
50	Rudel	FDB	Friedeburg	NI	Ja
51	Rudel	FRD	Friedland	BB	Ja
52	Rudel	GST	Garlstedt	NI	Ja
53	Rudel	GSF	Garlstorf	NI	Ja
54	Rudel	GA	Gartow	NI	Ja
55	Rudel	GLH	Glücksburger Heide	ST	Ja
56	Rudel	GNA	Gnarrenburg	NI	Ja
57	Rudel	GOE	Göhrde	NI	Ja
58	Rudel	GH	Gohrischheide	SN	Ja
59	Rudel	GWI	Goitzsche-Wildnis	ST	Ja
60	Rudel	GOL	Golmer	ST	Ja
61	Rudel	GKL	Göritz-Klepzig	BB	Ja
62	Rudel	GZ	Görzke	BB	Ja
63	Rudel	HGW	Greifswald	MV	Ja
64	Rudel	GRK	Groß Köris	BB	Ja
65	Rudel	GSB	Groß Schönebeck	BB	Nein
66	Rudel	GHD	Großhennersdorf	SN	Ja
67	Rudel	CHR	Großbräschen-Chransdorf	BB	Nein
68	Rudel	GRH	Grünhaus	BB	Ja
69	Rudel	HLB	Halbendorf	SN	Ja
70	Rudel	HDL	Haldensleben	ST	Ja
71	Rudel	HAM	Hammerstadt	SN	Ja
72	Rudel	HAS	Haselbach	SN	Ja
73	Rudel	HVB	Havelberg	ST	Nein
74	Rudel	HGG	Heiligengrabe	BB	Ja
75	Rudel	HER	Herzlake	NI	Ja
76	Rudel	HOB	Hohenbocka	BB	Ja
77	Rudel	HF	Hoher Fläming	ST	Ja
78	Rudel	HW	Hohwald	SN	Ja
79	Rudel	HO	Hornow	BB	Ja
80	Rudel	HUL	Hundeluft	ST	Ja
81	Rudel	ILF	Ilfeld	TH	Ja
82	Rudel	JAS	Jasnitz	MV	Nein

Nr.	Status	Abk.	Territorium	Land	Reproduktion?
83	Rudel	JOH	Johnsdorf	SN	Nein
84	Rudel	JB	Jüterbog	BB	Ja
85	Rudel	KN II	Knappenrode II	SN	Ja
86	Rudel	KN	Knappenrode/Seenland	SN	Ja
87	Rudel	KO	Kollm	SN	Nein
88	Rudel	KH II	Königsbrück II	SN	Ja
89	Rudel	KHB	Königshainer Berge	SN	Ja
90	Rudel	KRM	Krämer	BB	Ja
91	Rudel	KRH	Kyritz-Ruppiner Heide	BB	Ja
92	Rudel	LAC	Lachendorf	NI	Ja
93	Rudel	LH	Laußnitzer Heide	SN	Nein
94	Rudel	LE	Lehnin	BB	Ja
95	Rudel	LPP	Leippe	SN	Ja
96	Rudel	LEH	Leppiner Heide	MV	Ja
97	Rudel	LEU	Leuscheid	NW	Nein
98	Rudel	LB	Lieberose	BB	Ja
99	Rudel	LIN	Linz	SN	Ja
100	Rudel	LÖC	Löcknitz	MV	Ja
101	Rudel	LUE	Lübtheen	MV	Ja
102	Rudel	LUW	Luckenwalde	BB	Ja
103	Rudel	MAS	Massenei	SN	Ja
104	Rudel	MRI	Mechau-Riebau	ST	Ja
105	Rudel	MLZ	Melzower Forst	BB	Ja
106	Rudel	MEP	Meppen	NI	Ja
107	Rudel	MOE	Möckern	ST	Ja
108	Rudel	MST	Muldestausee	ST	Ja
109	Rudel	MUL	Mulkwitz	SN	Ja
110	Rudel	MU	Munster	NI	Ja
111	Rudel	MÜR	Müritz	MV	Ja
112	Rudel	NEI	Neiße	SN	Ja
113	Rudel	NEK	Neukollm	SN	Ja
114	Rudel	N	Neustadt/Spremberg	SN	Nein
115	Rudel	NO	Nochten	SN	Ja
116	Rudel	NSH	Noeser Heide	SN	Ja
117	Rudel	NOH	Nossentiner Heide	MV	Ja
118	Rudel	OHR	Ohrdruf	TH	Ja
119	Rudel	PA	Parchen	ST	Ja
120	Rudel	PAS	Parstein-Oderberg	BB	Ja
121	Rudel	PLA	Platkow	BB	Ja
122	Rudel	PS	Prösa	BB	Ja
123	Rudel	RLB	Ralbitz	SN	Ja
124	Rudel	RAT	Ratsheide	BB	Ja
125	Rudel	RAD	Rauden	SN	Ja

Nr.	Status	Abk.	Territorium	Land	Reproduktion?
126	Rudel	BA	Rehain-Babben	BB	Ja
127	Rudel	REH	Rehburg	NI	Ja
128	Rudel	REJ	Retzow-Jännersdorf	MV	Ja
129	Rudel	RIG	Ringelah	NI	Ja
130	Rudel	ROT	Rotenburg	NI	Ja
131	Rudel	RUD	Ruda	BY	Ja
132	Rudel	RÜD	Rüdesheim	HE	Ja
133	Rudel	SAG	Sagar	SN	Ja
134	Rudel	SF	Sauener Forst	BB	Ja
135	Rudel	SEL	Scheeßel	NI	Ja
136	Rudel	SBK	Schermbeck	NW	Ja
137	Rudel	SFD	Schiffdorf	NI	Ja
138	Rudel	SNV	Schneverdingen	NI	Ja
139	Rudel	SOS	Schorstedt	ST	Ja
140	Rudel	SWE	Schwenow	BB	Ja
141	Rudel	SWH	Schwinzer Heide	MV	Ja
142	Rudel	SE	Seese	BB	Ja
143	Rudel	SI	Siegadel	BB	Ja
144	Rudel	SOL	Soltau	NI	Ja
145	Rudel	SW	Sperenberg	BB	Ja
146	Rudel	SPH	Spreenhagen	BB	Ja
147	Rudel	SLF	Steckby-Lödderitzer Forst	ST	Ja
148	Rudel	STN	Steinhorst	NI	Ja
149	Rudel	STO	Storkow	BB	Ja
150	Rudel	STH	Stresower Heide	ST	Ja
151	Rudel	TAH	Tangerhütte	ST	Ja
152	Rudel	TAN	Tangersdorfer Heide	BB	Nein
153	Rudel	TST	Tarmstedt	NI	Ja
154	Rudel	TL	Teichland	BB	Ja
155	Rudel	TSL	Tiefensee-Löbnitz	SN	Ja
156	Rudel	TOR	Torgelow	MV	Ja
157	Rudel	TRE	Trebus	SN	Ja
158	Rudel	UCH	Uchte	NI	Ja
159	Rudel	UEM	Ueckermünde	MV	Ja
160	Rudel	UEZ	Uelzen	NI	Ja
161	Rudel	VF	Veldensteiner Forst	BY	Ja
162	Rudel	VEL	Vellahn	MV	Nein
163	Rudel	VIS	Visselhövede	NI	Ja
164	Rudel	VOL	Vollersode	NI	Ja
165	Rudel	VSW	Vorspreewald	BB	Ja
166	Rudel	WAH	Wahlitz	ST	Nein
167	Rudel	WAK	Waldkappel	HE	Ja
168	Rudel	WAL	Walle	NI	Ja

Nr.	Status	Abk.	Territorium	Land	Reproduktion?
169	Rudel	WAN	Wanninchen	BB	Ja
170	Rudel	WED	Wedemark	NI	Ja
171	Rudel	WH	Weißhaus	BB	Ja
172	Rudel	WE	Welzow	BB	Ja
173	Rudel	WEN	Wendisch Evern	NI	Ja
174	Rudel	WDF	Wernsdorfer Forst	SN	Ja
175	Rudel	WI	Wietzendorf	NI	Ja
176	Rudel	WIL	Wildflecken	HE	Ja
177	Rudel	WIS	Wirchensee	BB	Ja
178	Rudel	WBN	Wittenberg Nord	ST	Ja
179	Rudel	WOK	Wokuhl	MV	Ja
180	Rudel	WDO	Wünsdorf	BB	Ja
181	Rudel	ZRB	Zerbst	ST	Ja
182	Rudel	ZKF	Zichtauer-Klötzer Forst	ST	Ja
183	Rudel	ZIM	Zimpel	SN	Ja
184	Rudel	Z	Zschorno	BB	Ja
Paar					
1	Paar	AM	Altmühltal	BY	Nein
2	Paar	BRI	Brietlingen	NI	Nein
3	Paar	BIN	Buchholz	NI	Nein
4	Paar	BUT	Butterberg	BB	Nein
5	Paar	DDH	Dresdner Heide	SN	Nein
6	Paar	DRÖ	Drömling	ST	Nein
7	Paar	FBG	Franzburg	MV	Nein
8	Paar	FRI	Fristow	BB	Nein
9	Paar	GAR	Gardelegen	ST	Nein
10	Paar	GRS	Graureihersee	SN	Nein
11	Paar	HAB	Hachenburg	RP	Nein
12	Paar	HAK	Hankensbüttel	NI	Nein
13	Paar	IMK	Immekath	ST	Nein
14	Paar	KAH	Kaarzer Holz	MV	Nein
15	Paar	KL	Klietz	ST	Nein
16	Paar	KRA	Krausnicker Berge	BB	Nein
17	Paar	LGT	Landgrabental	MV	Nein
18	Paar	LL	Langenlehsten-Leisterförde	MV	Nein
19	Paar	LÖN	Lönnewitz	BB	Nein
20	Paar	MF	Manteler Forst	BY	Nein
21	Paar	MAR	Marienberg	SN	Nein
22	Paar	MR	Müllrose	BB	Nein
23	Paar	NHZ	Nordholz	NI	Nein
24	Paar	NOD	Nordhorn	NI	Nein
25	Paar	ODD	Oldendorf	NI	Nein
26	Paar	OH	Oranienbaumer Heide	ST	Nein

Nr.	Status	Abk.	Territorium	Land	Reproduktion?
27	Paar	OMO	Ostenholzer Moor	NI	Nein
28	Paar	PCH	Parchim	MV	Nein
29	Paar	RAU	Rautenkranz	BB	Nein
30	Paar	RM	Rheinmetall	NI	Nein
31	Paar	RHI	Rhinsmühlen	BB	Nein
32	Paar	RWA	Rodewald	NI	Nein
33	Paar	RÜH	Rüthnicker Heide	BB	Nein
34	Paar	SAW	Sachsenwald	SH	Nein
35	Paar	STL	Saterland	NI	Nein
36	Paar	SAT	Satow	MV	Nein
37	Paar	SLS	Schluchsee	BW	Nein
38	Paar	SEB	Segeberg	SH	Nein
39	Paar	SON	Sonnenwalde	BB	Nein
40	Paar	STW	Staffelsee-West	BY	Nein
41	Paar	STM	Stemmen	NI	Nein
42	Paar	TAU	Tautewalde	SN	Nein
43	Paar	WDW	Waddeweitz	NI	Nein
44	Paar	WTZ	Wietze	NI	Nein
45	Paar	WIH	Wildeshausen	NI	Nein
46	Paar	WIN	Winsen	NI	Nein
47	Paar	WKH	Wittstocker Heide	BB	Nein
territoriales Einzeltier					
1	Einzeltier	AA	Allgäuer Alpen	BY	Nein
2	Einzeltier	ARB	Arneburg	ST	Nein
3	Einzeltier	BRL	Braunlage	NI	Nein
4	Einzeltier	BUZ	Butzbach	HE	Nein
5	Einzeltier	DWÜ	Dämmerwald-Üfter Mark	NW	Nein
6	Einzeltier	EBB	Ebbegebirge	NW	Nein
7	Einzeltier	ENZ	Enztal	BW	Nein
8	Einzeltier	FEL	Feldberg	BW	Nein
9	Einzeltier	GFS	Greifenstein	HE	Nein
10	Einzeltier	HVM	Havemark	ST	Nein
11	Einzeltier	HOM	Hohe Mark	NW	Nein
12	Einzeltier	KLH	Kalübbber Holz	SH	Nein
13	Einzeltier	LAM	Lausiger Mark	ST	Nein
14	Einzeltier	LIB	Liebschützberg	SN	Nein
15	Einzeltier	LUD	Ludwigsau	HE	Nein
16	Einzeltier	MI	Milkel	SN	Nein
17	Einzeltier	NAR	Neuhaus am Rennweg	TH	Nein
18	Einzeltier	PEN	Penkun	MV	Nein
19	Einzeltier	ROH	Rostock	MV	Nein
20	Einzeltier	SPA	Spangenberg	HE	Nein
21	Einzeltier	USE	Usedom	MV	Nein

Nr.	Status	Abk.	Territorium	Land	Reproduktion?
22	Einzeltier	ZR	Zella-Rhön	TH	Nein

Anhang 1: Vorkommensgebiet des Wolfes in Deutschland im Monitoringjahr 2022/23

Anhang 2: Wolfsterritorien in Deutschland im Monitoringjahr 2022/23

Anhang 3: Luchsverbreitung in Deutschland im Monitoringjahr 2022/23

Anhang 4: Goldschakalverbreitung in Deutschland im Monitoringjahr 2022/23

Stand: 06.11.2024, mit den Bundesländern abgestimmte Version